

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

250 (25.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684195)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 250.

Oldenburg, Mittwoch, den 25. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Der Krieg in Südafrika.

\* Oldenburg, 25. Oktober.

Die „gewaltigen englischen Siege“ in Südafrika sind sehr schnell zu recht bestehenden Erfolgen zusammenschumpft. Lügen haben kurze Beine, selbst wenn die Feinjur noch so eifrig darüber wacht, daß nur das Günstigste veröffentlicht wird. Auf irgend einem Wege kommt die Wahrheit doch an den Tag. Die „gelbe Presse“ in London hatte aber auch gar zu unvertönen Wüsten in Thatsachen umgesetzt. Noch gestern wurde allen Ernstes behauptet, Präsident Krüger rate den Buren zur Ergebung. Gleichzeitig hatte es aber schon die englische Regierung für zweckmäßig gehalten, ihren Landstärken Wasser in den Wein zu schütten durch eine Rede des Kriegsministers im Unterhaus. Diese Rede lief sich wie eine schonende Vorbereitung auf Stobsposten, und so ist sie auch von der englischen Finanzwelt aufgefaßt worden. In Ladimith sind die Engländer eingeschlossen, in Dundee, dessen Räumung panfatisch erfolgt sein muß, lieben sie sogar die Verbundenen zurück, bei Glencoe sollen die Buren, und nicht die Engländer, einen glänzenden Sieg erfochten haben. Präsident Krüger befindet sich „verhaftet“ mit den Buren vor Glencoe. Das sieht nicht nach „Ergebung“ aus; weit eher macht das Verhalten des „britischen“ Generals Jule diesen Eindruck, der das Lager „weiter zurück“ verlegte. Eine solche Rückschrittbewegung hat mit dem Zurückweichen große Ähnlichkeit! Diamantförderer Rhodes hätte auch wie Jullien „Vorwärts“ auf den besseren Teil der Kupferzeit“ erklären und nicht zu fest auf den schleimigen Trümpfen der englischen Waffen bauen sollen. Nun ist Herr Rhodes, der vermutlich gleich dabei sein wollte, wenn die goldene Erde des Krieges eingekauft wäre, vollständig eingeschlossen von den Buren in Kimberley. Rhodes hat telegraphisch die Aufmerksamkeit des londoner Kriegsdepartements auf diese böse Situation gelenkt. Aber der Himmel ist hoch, und das Kriegsdepartement ist weit. Wenn Ciner, so muß der grimmig gehetzte Rhodes, der Gewächsmann der englischen Regierung und Anführer des Krieges, die Mache der Buren fürchten. Chamberlain ist besser daran; froh mag ihm unbesen kann zu Mute sein. Am Freitag soll das englische Parlament verlegt werden. Die englische Regierung hört auf diese Weise wenigstens im Parlament keine bitteren Vorwürfe, wenn neue Unglücksnachrichten vom Kriegsschauplatz eintreffen. Zu alledem mehren sich die Anzeichen einer verächtlichen Regiertheit Russlands und Frankreichs. Aus Washington erfährt die „Daily Mail“ von dem Man einer „Diensteinhaltigkeit gewisser Kontinentalmächte“ gegen England. Darunter kann nur der Zweihund zu verstehen sein. Das ist auf alle Fälle sicher: die kostbare Beute, das reichste Goldland der Welt, wird den Engländern nicht überlassen werden. Namentlich Russland weiß das Gold zu schätzen und gibt nicht zu, daß es in England's Besitz kommt. Die südafrikanischen Republiken sollen unabhängig bleiben, keiner europäischen Macht sollen zum alleinigen Eigentum die Milliarden gehören, die im Boden Transvaals ruhen. Es ist wie mit dem Golde der Abteilungen; ein Stück liegt darauf. Wer es hat, „den lehre die Sorge“, und wer es nicht hat, „den nage der Meid“ . . .

Nach den letzten Depeschen hat sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Natal folgendermaßen gestaltet: Während verhältnismäßig kleine Abteilungen der Buren sich zunächst bei Glencoe, dann bei Gladslaage den weit stärkeren britischen Truppen entgegenstellten und letztere fehlschlugen, hat die Hauptmacht der Buren, nachdem die Eisenbahnverbindung zwischen Glencoe und Ladimith durch Sprengung der eisernen Eisenbahnbrücke bei Wachshaus endgültig unterbrochen war, die Umgehung und Einschließung der britischen Truppen vollendet, sobald sich General Jule bei Glencoe mit 8500 Mann, General White in Ladimith mit 8000 Mann, beide mit einander in Verbindung treten zu können, von den Buren eingeschlossen sind. Die Stellung General Jule's, der vor der Uebermacht der Buren unter Joubert erst Dundee, darauf auch Glencoe und sein bisheriges Lager daselbst aufgegeben und sich südlich nach Glencoe Junction konzentrieren mußte, scheint eine sehr prekäre zu sein. — Diese Situation ist, wie oben erwähnt, gestern im englischen Unterhaus von dem Staatssekretär Buxton offen zugegeben worden. Die londoner Blätter begannen dem auch schon ihrer Unruhe über die Situation in Südafrika offen Ausdruck zu geben. Die Thatsache, daß die Engländer ihre Verbundenen in Dundee zurückgelassen haben und scheint zu beweisen, den schlechtesten Eindruck hervorgerufen und scheint zu beweisen, daß die Lage des Generals Jule außerordentlich kritisch ist. Die Verstärkung der Bevölkerung hat durch die letzten Telegramme einen gewaltigen Dämpfer erhalten.

Die neuesten Depeschen lassen sogar bereits vermuten, daß die Engländer eine neue, schwere Niederlage erlitten

haben. Londoner Blätter melden: 9000 Buren unter Joubert und Krüger griffen am 22. d. M. wiederum Glencoe an. Die Engländer unter Jule zogen sich zurück. 350 Buren bedrohen Glensberg im Kaplande an der südlichen Grenze des Orange-Freestaats; 1500 Buren sind drei Stunden davon entfernt. Der Berg ist stark gefährdet. — Im Gerichtshause von Bethulie (an der Südgrenze vom Orange-Freestaat) ist die Nachricht von einem glänzenden Sieg der Buren angekommen. Die Nachricht ist brieflich dort angekommen. — Schließlich bestätigt auch die Transvaalgesellschaft in Brüssel einen glänzenden Burenstieg bei Dundee; der Fall Kimberleys ist schließlich zu erwarten.

Ueber die strategischen Ziele der Buren in Natal berichtet folgendes Telegramm aus London: Alle Bewegungen der Buren in Natal konvergieren auf Pietermaritzburg und Durban, um vor Ankunft der englischen Verstärkungen im Besitz der Eisenbahn und des Hafens zu sein.

Aus Kapstadt wird gemeldet: In ganz Betschuanaland und Griqua-Land herrscht infolge vollständigen Ausbleibens der Zufuhren großer Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen kann mit ziemlicher Sicherheit das Eintreten einer Hungersnot erwartet werden.

Ueber anderweitige Schwierigkeiten für England und will der pariser „clair“ aus diplomatischen Kreisen erfahren haben, Rußland habe mit dem Emir von Afganistan einen Truppenvertragsvertrag für den Fall eines russisch-englischen Streitens geschlossen. Das Blatt bringt damit die Sendung Pierre Lotis nach Persien und Afganistan in Verbindung, und versichert, er habe von Ministern des Außenfers sehr geheime Mitteilungen mitbekommen. Ferner seien Rußland und Frankreich übereingekommen, nach einem entscheidenden Kampf in Südafrika ihre Vermittlung anzubieten. Rußland habe anfangs keine Mitwirkung zugelassen, scheint sich jedoch zurückziehen zu wollen. England habe bereits erklärt, es sei entschlossen, jede Einmischung zurückzuweisen. Das französische Vorkriegsgewand habe Befehl erhalten, nach Beirut zu dampfen und kein einziges Fahrzeug zu detachieren. — Das Meiste in dieser Mitteilung des nationalistischen Blattes ist zweifellos freie Erfindung, wahr ist jedoch, daß die Diplomatie zur Zeit überall in eifrigster Arbeit begriffen ist.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: „In unterrichteten Kreisen begegnet man der Auffassung, daß sich der Reichstag nach seinem Zusammentritt zunächst mit den Postgelegenheiten und nicht mit der Streitvorlage beschäftigen wird. Das — auch die Bestimmungen über die Privatposten enthaltende — Posttarif-Gesetz, sowie die Gebührenordnung für das Fernsprechwesen haben die Kommissionsberatung paßiert und sind reif für die Plenarverhandlung. Bei der wirtschaftlichen Bedeutung, namentlich des Posttarif-Gesetzes, wird der Wunsch, über sein endgültiges Schicksal baldmöglichst Klarheit zu erhalten, wohl allseitig empfunden werden. Ausgedehnte Debatten über diese Vorlagen stehen zudem nicht mehr in Aussicht, da die von der Kommission nach langwierigen Verhandlungen beschlossene Fassung gewährliebet für eine Verständigung mit der Regierung. Das dritte der Postgesetze, über das Telegraphenwesen, ist in der letzten Session zwar nur bis zur Ueberweisung an die Kommission gelangt. Der Entwurf ist aber nicht umgestritten, daß seine alsbaldigen Verabschiedung nennenswerte Schwierigkeiten sich entgegenstellen könnten.“

— Ueber einen eigentümlichen Vorfall im tieferen Hafen, der noch der Aufklärung bedarf, wird aus Kiel vom Sonnabend berichtet: „Das Torpedo-Versuchsschiff „Friedrich Karl“ begegnete in der tieferen Bucht einem russischen und zwei schwedischen Segelschiffen, welche ohne Flagge saßen und dieselben auch — den bestehenden internationalen Vereinbarungen zuwider — beim Passieren des Kriegsschiffes nicht zeigten. „Friedrich Karl“ feuerte zunächst nach den fremden Schiffen drei blinde Schüsse ab und, als diese unbeachtet blieben, zwei scharfe Schüsse. Die Schiffe legten jetzt bei, und an Bord des „Friedrich Karl“ wurden von dem Kommandanten Kapitän zur See Jeyr die Personalien der Schiffsführer, Heimatsort der Schiffe u. s. w. festgestellt, worauf sie ihren Kurs fortsetzen konnten.“ Das Verhalten des „Friedrich Karl“ entspricht jedenfalls dem Unus, der bei allen anderen Marinen gebräuchlich ist.

— Das Reichsamt des Innern ist zur Zeit mit Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes beschäftigt, welcher die Regelung der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken betrifft.

— Das „S. Z.“ meldet: Der Kreuzer „Cormoran“

Ersterer finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Nottehrn. I. u. Ant. Baruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Zobelmann, Bremen: Gerren E. Schlöter u. W. Scheller

erhielt Befehl, vorläufig bei Samoa zu verbleiben. Das Schiff wird die geplante Fahrt nach Jaluit (Marshallinseln) nicht antreten.

— Dr. Hubertus Simar, Bischof von Paderborn, wurde gestern zum Erzbischof von Köln gewählt.

— Wie erinnerlich, wurde der Redakteur des magdeburger Sozialistenorgans Müller wegen Majestätsbeleidigung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, obwohl er zur Zeit, als der inkriminierte Artikel veröffentlicht wurde, gar nicht mit der Redaktion des Blattes zu thun hatte. Weiter ist bekannt, daß der sozialdemokratische Reichstagsabg. Schmidt sich freiwillig der Staatsanwaltschaft als die Persönlichkeit beschnete, die den Abdruck jenes Artikels angeordnet hatte, und daß er daraufhin vor einiger Zeit zu dreijährigem Gefängnis und Verlust seines Reichstagsmandats verurteilt wurde. Es erregte nun allgemeines Aufsehen, daß Müller noch weiter im Gefängnis blieb, obgleich er doch die That, bereuen er bekennt wurde, gar nicht begangen hatte, und der wahre Thäter inzwischen zur Verantwortung gezogen war. Nunmehr meldet das „S. Z.“ aus Magdeburg, daß der Abg. Schmidt die von ihm gegen das Erkenntnis eingelegte Revision zurückgezogen hat, um dem Staatsanwalt Gelegenheit zur Einleitung des Wiedereröffnungsverfahrens zu Gunsten des Redakteurs Müller zu geben. Müller wurde sofort aus der Strafhaft beurlaubt. Das öffentliche Selbstbewußtsein wird die Beurteilung des unglücklichen Redakteurs Müller mit Genugthuung begrüßen. Nur wird man nicht verstehen, weshalb die Beurteilung nicht ohne den Bericht Schmidts auf das Rechtsmittel der Revision erfolgen konnte. Daß Müller nicht der Thäter war, ist doch seit der Beurteilung Schmidts, nachdem es schon vorher allgemein bekannt geworden war, auch „gerichtskundig“ gewesen.

#### Ausland

##### Österreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses begann die Erörterung über die Erklärung der Regierung, Gelegenheit für die Verlesung der jungtschechischen Interpellation wegen Aufhebung der Sprachverordnungen veranlassen die Jungtschechen eine gewaltthätige Demonstration gegen den Justizminister, die darin gipfelte, daß drei Abgeordnete von der Ministerbank Altensiedle wegtraten und gegen den Justizminister schleuderten, während die anderen „Hui!“ und „Haha!“ schrien. Der jungtschechische Schriftführer Horica verlas absichtlich die Interpellation ungenau langsam. Schließlich wollte der Justizminister Eindringler sprechen, doch verhinderten dies die Jungtschechen durch ununterbrochenen Lärm. Rindinger verließ endlich unter lauten Sympathieausdrücken seitens der Deutschen den Saal, worauf die Sitzung wegen des anhaltenden Lärms geschlossen werden mußte.

##### Frankreich.

„Echo de Paris“ behauptet, daß Kriegsministers Gallifet Rücktritt stehende bevor; Waldeck-Roussin werde selbst das Kriegsportfolio übernehmen und das Innere einem hervorragenden Admiralen übertragen.

##### Italien.

Neue Eisenbahnlinien in Centralasien sind geplant, die in Zukunft eine außerordentliche Bedeutung, sowohl kommerzielle als auch strategische, gewinnen werden. Zwei Linien sind in Aussicht genommen worden, eine von Drenburg am Ufer des Iral entlang über Turkestan bis Tadschiken, die zweite Linie von Alexandrow durch Transkaspien am Ufer des Amur bis Station Tschardschui. Bereits sind zwei Ingenieure dorthin abkommandiert zwecks näherer Untersuchung. Die neuen Bahnen sollen die Handelszentren Mittelasiens mit Russland auf kürzestem Wege verbinden. Wenn England's Einfluß in Afghanistan einmal erlischt, so würden die neuen Bahnenlinien den Ausgang zum Indischen Ozean vermitteln. Turkestan, sowie Buchara und Khiva produzieren viel Baumwolle, deren Ausfuhr durch die neuen Bahnlücken große Handelsvorteile bietet.

##### Columbia.

Es ist eine Revolution ausgebrochen, die starke Ausbreitung findet. In Cartagena wurde das Standrecht proklamiert. Die Postverbindung mit dem Ausland ist suspendiert.

##### Venezuela.

General Castro hat jetzt die Regierung übernommen. Ein neues Ministerium ist gebildet. Castelló hat das Ministerium des Innern erhalten. Ralacio das des Aeußeren, Mendoza das Finanzministerium, Pulido das Kriegsministerium, Fernandez das Handelsministerium, Rodriguez das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Urbaneja das Kultusministerium.

# Aus dem Großherzogtum.

Die nachstehenden Artikel sind aus dem Originalberichte der für die Provinzialverwaltung bestimmten Originalberichte über die letzten Beschlüsse der Provinzialverwaltung.

Oldenburg, 25. Oktober.

## Die Kanalisation ist gesichert

Infolge der gelassen vom Stadtrat genehmigten Nachforderung, und damit eine der wichtigsten städtischen Angelegenheiten, die seit langen Jahren die Bürgerchaft in Altam hielt, zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt. Auch die zur Anlage eines andern Systems hinneigende Minorität ist befriedigt, weil die Bauarbeiten der nächsten Jahre nach immer die Möglichkeit der Einrichtung einer Schwemmnalation offen lassen. Die Sachlage ist kurz folgende: Für die hier projektierte Kanalisation- und Abfuhr- nebst Kompostanlage in Bloherfeld waren bereits 928,000 Mk. bewilligt. Bei Gelegenheit von 204,000 Mk. Nachforderungen wies St.-M. Heineke darauf hin, daß Bremen seine auch für Oldenburg projektierte Anlage in eine Schwemmnalation umwandeln. Die darauf nach Bremen behufs Erfindung ersandte Kommission erlangte in der gestrigen Sitzung die Sicherheit, daß unsere Anlage auch nach einigem Jahren, wenn sich die Möglichkeit einer Einleitung der Fäkalien in die Hamte ergibt, in eine Schwemmnalation umgewandelt werden kann und zwar ohne Umstände und Kosten. Es gelang dies dadurch, daß man auf Antrag des St.-M. vom Dick von der Nachbewilligung der 204,000 Mk. die 19,000 Mk. betragenden Kosten eines Verbindungskanal mit der Kompostanlage abstrich, womit die Angebrachnahme des Kanalsystems von einer erneuerten Bewilligung des Stadtrats abhängig gemacht ist. Sind also in einigen Jahren nach Fertigstellung der Abfuhranlage, die Ansichten für eine Schwemmnalation günstiger, so steht es doch immer in der Macht des Stadtrats, sie einzuführen. Wenn gleich kaum anzunehmen ist, daß sich so bald die grundlegenden Ansichten über die für unsere Stadt geeignete Einrichtung ändern werden, so ist die jetzige Regelung der Sache, die einstimmig angenommen wurde, doch mit Freuden zu begrüßen, weil darin allen Wünschen Rechnung getragen wird, ohne daß die Ausführung der dringend notwendigen Kanalisation und Abfuhr und die damit verbundene Straßenverbesserung weiter hinausgeschoben wird. Im nächsten Frühjahr beginnen die Arbeiten, und nach deren Beendigung wird Oldenburg zu den Städten gehören, deren Verhältnisse nach dieser Richtung hin nichts mehr zu wünschen übrig lassen, und es wird hoffentlich auch in sanitärer Hinsicht günstig davon beeinflusst sein. — Ferner wurde das lange ersehnte Vorkriter in der Arbeiterfrage bewilligt und die Frage der Eingemeindung Oldenburgs an eine Kommission verwiesen. Die Einzelheiten finden unsere Leser in dem Sitzungsbericht in der ersten Beilage.

**\* Vom Hofe.** Der Bürgermeister der freien und Hansestadt Lübeck, Herr Dr. Ring, der am Sonntag als Gast des Großherzogs in Gütin weilte, war einer Einladung des Großherzogs gefolgt. Als der Großherzog auf seiner Reise ins Fürstentum in Lübeck mehrmaligen Aufenthalt nahm und dort auch übernachtete, wollte ihm der Lübecker Bürgermeister schon seine Aufmerksamkeit machen. Er konnte aber nicht empfangen werden. Vielleicht hatten die Strapazen der Reise hier miteingewirkt. Der Aufenthalt in Lübeck entsprach auch nicht den sonstigen Gepflogenheiten. Jedemfalls darf die Begegnung unseres Landesherren mit dem Bürgermeister des benachbarten Fürstentums als ein gutes Zeichen freundschaftlichen Einvernehmens gelten. Einzelne Blätter wittern in dem Vorgang hohe Staatspolitik. Von Schwartau aus sollen früher Gerüchte über Gebietsaustauschungen zwischen Oldenburg und Lübeck verbreitet sein. Ob diese Gerüchte irgend welchen realen Hintergrund hatten, entzieht sich der Deutlichkeit. Außerhalb des Reichs jeder Möglichkeit liegen sie ja nicht.

In Ludwigslust fand Montag ein Hofball statt, an dem die erbgroßherzoglichen Herrschaften teilnahmen.

**\* Militär-Veranstaltungen.** Major Freiherr von Berg, ein Oldenburger, diensttuender Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist zum Kommandeur der Schloßgarden-Kompanie ernannt. — von Oden, Major im Generalstab des Gouvernements von Köln, früher längere Jahre Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 91, ist in den Generalstab der 16. Division versetzt.

**\* Ordensverleihung.** Fehren von Gayl hiersebst, Generalmajor z. D., wurde die rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse verliehen.

**\* Die Verteidigung der Rekruten des Infanterie-Regiments und der Artillerie-Abteilung** fand heute Vormittag statt. Vorher begaben sich die Rekruten zum Gottesdienst in die Garnisonkirche bzw. in die katholische Kirche. Während des Gottesdienstes der jungen Mannschaft holte eine aus alten Mannschaften des Infanterie-Regiments zusammengestellte Kompagnie mit der Regimentsmusik die Fahne vom Schlosse. Um ein Uhr einhalb Uhr ging die Verteidigung auf den Kasernenhöfen der Truppenübungs vor sich. Die Rekruten der Infanterie leisteten den Eid bataillonweise auf ihre Fahnen, die Artillerie-Abteilung auf ein von jeder Batterie gestelltes Geschütz. Heute Nachmittag sind die Rekruten dienstfrei.

**\* Singvereinskonzert.** Die Rezitation des verbindenden Textes bei der Aufführung des „Platoro“ durch den Singverein am nächsten Montag hat Fräulein Ida Rabenan, welche gleich bei Beginn der Theaterferien durch ihre fleißige Vorbereitung des Stücks in „Egmont“ die Sympathie des Oldenburger Publikums sich zu gewinnen wußte, freundlich übernommen. Bei der großen Bedeutung, welche der Rezitation und dem Melodram in dem Werke zukommt, ist es sehr erfreulich, daß diese Partie so ausgezeichnet besetzt ist. Dem die Aufgabe, die mannigfachen Schattierungen gerade dieser Dichtung, das Märchenhafte, das Humorige, das Tragische, scharf hervorzuhellen, ist nicht leicht. Daß eine bessere Interpretin des Dichters als Fräulein Rabenan kaum gefunden werden konnte, war am letzten Montag nach der Probe die Überzeugung aller Hörer.

**\* Zu Gemächlichkeit des § 48 des Unfallversicherungsgesetzes** vom 6. Juli 1884 und des Gesetzes über die Aus-

dehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 bringt das Staatsministerium die Namen und Wohnorte des Vorstehenden, der Mitglieder und Stellvertreter des Schiedsgerichts für die Unfallversicherung der in den Eisenbahnbetrieben des Staates beschäftigten Personen nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. hierdurch zur öffentlichen Kunde. Vorstehender: Landgerichtsrat Nunde. Stellvertreter: Landgerichtsrat Niebour. Beisitzer: 1. Hing, Regierungsrat, Baumeister, Oldenburg; 2. Behrman, Bauart, Oldenburg; 3. Drewes, 1. Rangiermeister, Gorfien; 4. Barkemeyer, Baumeister, Oldenburg; 5. Stelbom, Baumeister, Oldenburg; 6. Noell, Bauart, Oldenburg; 7. Kanafier, Bauart, Oldenburg; 8. Nielen, Oberbauinspektor, Oldenburg; 9. Ullrich, Bauart, Oldenburg; 10. Gorfien; 11. Schwanke, Vorarbeiter, Dickschloß, Oldenburg; 12. Kamps, prov. Portier, Wilhelms-Haven; 13. Zabeling, Werkführer, Oldenburg.

**\* Oldenburger Geselligkeitsklub** haben auf der großen allgemeinen Versammlung, welche vom 21. bis 23. Okt. im städtischen Radhof zu Hannover stattfand, wieder recht gute Resultate erzielt. Es erhielt Herr Burgard auf Zuerghöfener einen 1. Preis, Herr Knoblauch auf gelbe Italiener den Ehrenpreis, Herr Scheele auf reibhafterge Italiener einen 1. und zwei einen 5. und 6. Preis, und Herr Stahn einen 5. und 6. Preis.

**\* Eine staatliche Radfahrer-Vereinigung** scheint für Oldenburg in Sicht und durch die Föhrung der Föhrer vorbereitet zu sein. Diese Vermutung wurde auch vom Gauvorstande auf dem Gaue tagte geteilt. Es soll aber nach Kräften dagegen Front gemacht werden.

**\* Die Gabelbergische Stenographie** hat wiederum einen neuen Sieg zu verzeichnen. Durch Verfügung der Schulbehörden ist sie in den Lehrplänen der Oberen Klasse zu Coburg aufgenommen. Diese Aufnahme des hohen Wertes der Gabelbergischen Stenographie ist um so bedeutender, als der Einführung selbstverständlich ein sorgfältige Prüfung aller Stenographie-Systeme vorherging. Das Gabelbergische System bereits in den höheren Lehranstalten, Kanens, Sachsen, Oldenburgs, Sachsen-Weimar-Eisenachs, Sachsen-Gothas und Oesterreichs gelehrt wird, so dürfte sich aller Voraussicht nach die Verwirklichung des Gedankens, ein einheitliches Stenographie-System in allen höheren Schulen Deutschlands einzuführen, nur in der Weise vollziehen, daß das Gabelbergische zum Einheits-System gewählt wird; denn kein anderes System ist bis jetzt von staatlichen Behörden in den Lehrplänen aufgenommen worden.

**\* Leitung der Briefsendungen nach der Südafrikanischen Republik und dem Orange-Freistaat.** Infolge Unterbrechung der Postverbindungen über England nach der Südafrikanischen Republik (Transvaal) und dem Orange-Freistaat sind die Briefsendungen nach diesen beiden Staaten bis auf weiteres nicht mehr über Southampton mit britischen Schiffen, sondern je nach der Auslieferungszeit entweder mit Reichspostdampfern der deutschen Ostafrika-Linie über Neapel-Delagoa-Bay oder mit französischen Schiffen über Marseille-Delagoa-Bay zu befördern.

**\* Erweiterte Zulassung von Drucksachen.** (Verfügung des Reichspostamts.) Vom 1. November ab werden in inneren deutschen Verkehr auch die durch Kaufschuttschriften bei Anwendung eines Stempels oder Typenhalters hergestellten Drucksachen zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe zugelassen.

**\* Das Auge declinieren** wird, wie sich jetzt herausstellt, ein Kind des Kaufmanns H., das vor kurzem von einem unerkannten größeren Knaben durch die so viel Unheil anrichtende Knallerbüchse mit einer Eichel ins Auge getroffen war. Angehörige der vielen Unfälle, die mit dem Spielzeug herbeigeführt werden, sollte man wirklich der Frage näher treten, ob nicht ein Verbot derselben notwendig ist.

**\* Eine wichtige Nachricht für Pferdebesitzer** wird der „Wut. Bl.“ von unterirdischer Seite mitgeteilt, nämlich, daß für die im Frühjahr 1900 zur Föhrung vorzunehmenden, 1897 geborenen Fhengte folgende Bestimmung unter II der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. April 1897 über die Ausführung des Gesetzes vom selben Tage, betreffend die Föhrung der Pferdebesitzer, Platz greift: „Außerdem muß sich die im Verzeichnis 1897 und später geborenen Fhengte der Nachweis geföhrt werden, daß sie von Eltern, welche in eines der beiden Stutbücher eingetragen sind, abstammen, jedoch genügt die Abstammung von einer eingetragenen Mutter, wenn diese mit einem von der Föhrungskommission bezeichneten, nicht im Verzeichnis 1897 geborenen Fhengte gepaart war.“ Beisitzer von 1897 geborenen und im nächsten Frühjahr zur Föhrung vorzunehmenden Fhengten werden also gut thun, sich schon jetzt bei etwaigem Mangel des vorerwähnten Nachweises derselben zu beschaffen.

**\* Aus dem Fürstentum Lübeck** wird uns geschrieben: Der Provinzialrat des Fürstentums ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Einberufung des Landtages zum 30. Oktober zu einer zweitägigen Sitzung nach Gütin berufen worden. — In landwirtschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich zur Zeit sehr eingehend mit der Umwandlung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins in eine landwirtschaftliche Kammer. Die meisten landwirtschaftlichen Vereine haben sich bereits für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Kammer ausgesprochen. — Der Bund der Landwirte hält Donnerstag eine Versammlung in Gütin ab. Der Geschäftsföhrer des Bundes für Oldenburg und Ostfriesland, Herr Wissering, wird einen Vortrag halten.

**\* X Versen, 24. Oktober.** Augenblicklich ist man mit dem Beschneiden der Bäume an der Hauptstraße beschäftigt, wodurch man das Straßensplatter, welches trotz der schon angewandten Mühe immer noch ziemlich schmutzig und feucht bleibt, einigermaßen trocken zu bekommen hofft. Bemerkenswert ist die Anwesenheit mit dieser Beschneidung zufrieden sein, da dadurch die Häuser bedeutend mehr Licht erhalten. — Nach Schluß der nächsten Vereinsversammlung des Freievereins der Landgemeinde Oldenburg, welche am Dienstag, den 31. Oktober (Reparationsfest) Abends 6 Uhr im „Neon“ stattfindet, wird Herr Kaufmännischer Rat a. d. h. hiersebst einen interessanten Vortrag über das Thema „Oldenburg unter französischer Herrschaft“ halten. Derselbe wird auch Mitgliedern freien Zutritt haben. Der bereits angekündigte Vortrag seitens eines Juristen über das neue bürgerliche Gesetzbuch ist bis zum Dezember verschoben worden.

**\* Sternburg, 24. Oktober.** Von den Turnern und Turnfreundinnen des osternburger Turnvereins hatten sich

am letzten Sonntag bei Dreifers Gasthaus reichlich 20 Teilnehmer eingeladen, um sich an der ersten diesjährigen Turnfahrt, für welche Wüsting ausersehen war, zu beteiligen. Die Turnfabriker nahmen ihren Weg über Trevelde und Moorhauken.

**\* Gislisch, 24. Oktober.** Aus dem hiesigen Stadtrate scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus die Herren: G. Bolte, E. tom Diek, M. A. Güters, E. Weisfelder, W. Mandrop und J. Jürgens; ein Mitglied (Walfrid Bremer) ist durch Wegzug ausgeschieden. Die Ergänzungswahl findet am Nachmittage des 23. November im Hotel „Fürst Bismarck“ hiersebst statt. — Bei der diesjährigen Hauptversammlung der Stiere im Stierföhrungsverbande Gislisch sind, am 19. Oktober, 59 Stiere angelehrt, 19 Stiere dagegen abgelehrt; 11 Stierbesitzer wurden Prämien im Gesamtbetrage von 1740 Mk. zuerkannt.

**\* Von der Unterweser, 23. Okt.** Die letzten Tage uns mehrfach ungemein unsichtiges Wetter; des öfteren blühte die Verbindung zwischen den beiden Weserarmen müßig eingestellt werden. Am Sonntag hatte der um 8 1/2 Uhr von Nordenham abfahrende Dampfer „Union“ mehrere Stunden Verspätung. Der Dampfer hätte seine Fahrt eingestellt, wenn nicht mehrere 100 Arbeiter, die am nächsten Morgen am jenseitigen Weserufer arbeiten mußten und in Nordenham schwerlich ein Quartier finden konnten, sich an Bord befunden hätten. Siben und friben wurden, infolge der unerschulichen Lebensordnung, — verschiedene Personen in recht föhren Weise aufgehalten. Wir möchten bei dieser Gelegenheit das reisende Publikum wiederholt darauf aufmerksam machen, an den fahrlässigen fahrlässigen Erfindungen einzuziehen, ob die Föhrungsdampfer zwischen Bremen-ahem-Gesellschaft und Alexen-Nordenham ihre Fahrten nicht eingestellt haben, denn nur hierdurch kann man vielfach recht föhren, unliebsamen Verzögerungen vorbeugen. — Infolge des plözlich eingetretenen, sehr förmlichen Nordwestwindes herrschte heute Nachmittage ungemöhnlich hoher Wasserstand; der Groden war fribst mit Wasser bedekt; auch die Zuwegungen nach der Weser waren, z. B. bei Alexerhöre, un. Wasser gefegt.

**\* k-Brake, 24. Oktober.** Am kommenden Sonntag geht der hiesige Turnverein auf diesjähiges Stiftungsfest ein, in der Turnhalle stattfindendes Schauturnen, welchem sich von 8 Uhr an ein Tanzabend im Hotel „Vereinigung“ anschließt. Zum Schauturnen haben sämtliche Mitglieder, sowie die Besitzer von Antiföhrern und deren Angehörige, freien Zutritt. — Herr Portier Harpe verkaufte von seinem an der Augentstraße gelegenen Grundstück einen Bauplatz an den Gensaufseher Hurrelmann hiersebst. Der Preis betrug 60 Mk. für die Anteile. Ferner kaufte Herr J. C. Gerhards durch Vermittelung des Antiquars G. Fribbe die an der Breitenstraße gelegene, vom Sattlermeister Schumacher bewohnte Wohnung für die Summe von 10,600 Mk.; ebenso wurde die hiesige gelegene, den Schütteschen Erben geböhrige Wohnung durch denselben an den Müller Schulz für die Summe von 7800 Mk. verkauft.

**\* Attens, 24. Oktober.** Eine ungemein müßige Einrichtung, die Einföhrung sogenannter Familienstammbücher, hat die hiesige Gemeindeverwaltung unlangst beschlossen. Jeder Familienvater wird des öfteren die Erhaltung gemacht haben, wie lästig es ist, wenn bei Geburts- und Todesfällen die zur Anmeldung erforderlichen Bescheinigungen u. j. w. nicht zur Hand sind. Unkosten und lästige Schreibereien werden dann in der Regel erforderlich. Die jetzt eingeföhrten Familienstammbücher enthalten, beginnend mit der amtlichen Eintragung der Geböhrungen, die Bescheinigungen über etwaige Geburten, Todesfälle u. j. w. Die Bücher werden zum Selbstkostenpreise von 25 bzw. 35 Pf. dem Publikum abgegeben; die Neuerung dürfte wegen ihrer großen Annehmlichkeit auch weiteren Kreisen angelegentlich zu empfehlen sein.

**\* k-Varfelermoor, 24. Okt.** Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde das kleine Bestium des Gerh. Deelen hiersebst ein Raub der Flammen. Von den Immobilien konnte nichts gerettet werden, da nur eine schmale Thür nach außen führte. Da schon der Winterbrand eingebracht und außerdem eine beträchtliche Menge Heu und Stroh vorhanden war, konnte es von fern den Anschein haben, als sei ein größeres Bauernhaus eingedöhrnt worden. Ueber Entstehung des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt. Leider hat Herr D. nicht versichert.

**\* Jever, 24. Okt.** Unser söhnes Ujever ist seit einiger Zeit wieder zu Rad zu erreichen. Im letzten Sommer verbot die Fortverwaltung das Radfahren auf den Fortwegen. Der Gemeindevorsteher von Schortens, Herr Plagge, gestattete nun den jeberischen Radfahrern, daß sie auf ihre Kosten einen Radfahrweg auf dem schortenser Gemeindegang nach Ujever herstellen ließen. Der Weg ist seit einiger Zeit fertig. Die Kosten, die sich auf ca. 160 Mark belaufen, sind durch freiwillige Beiträge jeberischer Radfahrer aufgebracht worden.

**\* Jever, 23. Okt.** Die Stadt Jever hat einen Anfang gemacht, ihre Straßen in einen besseren Zustand zu bringen. Das Gislischufer ist bereits gepflastert und das Pflaster der Hauptstraße ist unlangst verlegt worden. Hoffentlich kommt nun bald die Wähenstraße an die Reihe, die vom Marktplatz bis zum Kliringer Hof in ziemlich schlechtem Zustande ist. Der Radfahrweg an genannter Straße bedarf auch dringend der Ausbesserung. Wenn dann vielleicht noch die Wasserföhrung umgepflegt ist, so kann Jever sich anderen Städten gegenüber wieder sehen lassen.

**\* Südliches Jeverland, 24. Okt.** Das Jeverland erfreut sich im allgemeinen guter Chaujeden, besonders im nördlichen Teile. Dagegen befindet sich die Hauptstadt, welche die Stadt Jever mit Barel verbindet, teilweise in recht schlechtem Zustande. Augenblicklich werden einige fahrlässige Stellen ausgebessert, z. B. bei Steetspans. Unfälle ist dabei, daß nicht wenig der fahrlässigen Stellen herabgesetzt werden. So liegen zwischen Posthausen und Sanderbüsch noch 600 Meter Pflastersteine, und an der Straße gibt es weber Fußpfad nach Radfahrweg. Auch das Dorf Sanbe hat noch ca. 500 Meter sog. Plinten. Es wäre sehr zu wünschen, daß zunächst diese Strecken mit Klirren gepflastert würden.

**\* Bant, 24. Oktober.** Heute Morgen um 5 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Brandquäl aus dem Schlamm geweckt. Es brannte im Rathaus, im sog. Tagungsraum des Stadesamts. Die Feuerwehr war gleichzeitige rechtzeitig zu Stelle, und es gelang ihr, des Feuers Herr zu werden. Das Feuer hat mutmaßlich seinen

Ausgang genommen von einem Ofen, der erst kürzlich in dem betreffenden Zimmer aufgestellt wurde.  
\* **Feier, 24. Oktober.** Der heutigen Viehmarkt waren 561 Stück Hornvieh, 40 Schafe und Lämmer und ca. 180 Schweine zugeführt. Auswärtige Händler waren nur in geringerer Zahl erschienen, und entwickelte sich überall nur ein mittelmäßiger Handel. Hornvieh bedang Preise wie am letzten Markt; mit der Bahn wurden ca. 200 Stück verkauft. Auf dem Schafmarkt wurden hauptsächlich schlachtbare Lämmer verkauft. Die Preise für Ferkel hatten sich bündig etwas gehoben, man zahlte für 4 Wochen alte Tiere 7 Mk. Auf dem Markt waren ferner zum Verkauf gestellt 6 Wagen mit Weichholz, ein Wagen mit Hartlofen und ein Wagen mit Strohballen. Weichholz bedang pro Kopf 7 Pfg., pro 100 Pfd. 2 Mk. — Des Informationsfestes wegen findet der nächste Markt am Mittwoch den 1. Novbr. statt.

\* **Butjadingen, 24. Oktober.** Stierförmungsergebnisse. Anlässlich der diesjährigen Hauptprüfung in diesjährigen Stierförmungsverbände sind insgesamt 1530 Mk. an Prämien gezahlt worden; dieselben verteilen sich auf 11 Stiere, und zwar belief sich die höchste Prämie auf 240 Mk., die niedrigste auf 80 Mk. Vorgeführt wurden im ganzen: 107 Stiere, von denen 72 angeführt, 34 abgeführt worden sind; zurückgestellt wurde 1 Stier. Von den angeführten Stieren entfielen die meisten (19) auf Abteilung 1 (Albbauern, Altens, Gieshamm), die wenigsten (je 9) auf die Abteilungen 2 und 3 (Stollhamm und Seefeld). Die vorgeführten Stiere waren fast ausnahmslos ein- bis zweijährig. — Infolge der anfallenden rauen Witterung ist das Land bereits soweit wieder abgetrocknet, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten (u. a. Säen der Winterfrucht) wieder aufgenommen werden konnten.

\* **Nordenham, 24. Oktober.** Durch die Anlage der Rabelwerke ganz im Norden unserer Ortschaft entsteht hier wiederum ein neuer Stadtteil, wie dem überhanpt, schon durch die Wasserverhältnisse bedingt, der Verstehe sich mehr und mehr in diese Gegend hinzieht, zumal auch noch eine Chauffee von Menzer-Altenfeld her gebaut wird. Großen Einfluß muß solches auch auf den Ausbau der Schulverhältnisse haben. Die jetzigen fünf Klassenzimmer sind sämtlich gefüllt. Man fragt es sich, ob nicht eine neue vierstellige Schule ganz im Norden den Vorzug vor einer Umwandlung der alten in eine sechs- bis achtstellige verdient. Die Beschaffung darüber wird wahrscheinlich schon bald an die Schulbehörde herantreten.

\* **Stad- und Butjadingerland, 24. Oktober.** Der Import russischer und dänischer Pferde steigt noch immer auf der Höhe, dagegen werden aus Amerika augenblicklich weniger Pferde eingeführt, und diese sind auch nicht stark begehrt. Besonders wertvoll im Kleinhandel sind die russischen Pferde, und Genuß- und Buttschäbeler, Bierverleger, Blumenverkäufer u. nehmen gerne die Dienste der kleineren kräftigen Tiere in Anspruch, die für ein geringes Geld zu kaufen und zu unterhalten sind. Unsere Landleute sehen sich durch den Import stark gefährdet und nehmen an, daß nur durch nachbarliche Zölle die Einfuhr eingeschränkt werden könne.

\* **M. Wurth, 24. Oktober.** Herr Hermann Höpfe aus Oldenburg hielt gestern im Vereinslokale des Kreisvereins einen Vortrag über das Thema: „Humor und Pathos auf einer Reise nach Sibirien“. Der Saal war gefüllt von aufmerksamen Zuhörern, die bei Worten des Vortragenden mit Interesse lauschten. Herr Höpfe führte zunächst 50 prächtige Lichtbilder vor, meistens von Photographien, die er selbst auf seinen Reisen aufgenommen hat. Nachdem sodann der Saal wieder erfüllt, führte Höpfe die Anwesenden im Geiste in längeren, klaren, populären Vorträgen nach Sibirien bis zu unserer neuen Besetzung Kaukasus. Herr Höpfe hat eine besonders ansprechende Weise, vorzutragen. Er vermeidet alles Prunkhafte und Bombastische in Ausdruck und Vortragweise; schlicht, treffend, gemüthlich und humorvoll erzählt er in warmen Worten seine Erlebnisse und unterhält die Zuhörer, wie etwa ein vielgeehrter, spradigewandter und lebenswürdiger Tischgenosse seinen Nachbar. Er spricht ohne Notizen, was schon allein bewundern, daß die Zuhörer erwidern. Nachdem Höpfe im Laufe des Vortrags dargelegt, daß deutscher Handel und deutsche Industrie in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, und daß dieser Handel und unsere mächtig anwachsende Handelsflotte fest und beschützt dastehen müßten, legte er den Anwesenden die Mahnung ans Herz, einzutreten für die Vergrößerung unserer Kriegsflotte, damit sie der Größe und dem Ansehen ihres Vaterlandes würdig werde. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine schönen Worte.

\* **Wetterfische, 23. Oktober.** Das Schweine-Verkaufsgeschäft von G. Meyer hier nahm heute hier und in Dohlt 140 feste Schweine ab, welche fast alle per Bahn verkauft wurden.

\* **Einwege, 22. Oktober.** Die gestern und heute vom hiesigen landwirtschaftlichen Klub veranstaltete erste Anstehung in Obst, Garten- und Feldfrüchten war in allen Teilen äußerst reichhaltig besetzt. Sowohl Obst als auch Garten- und Feldfrüchte waren größtenteils in vorzüglicher Beschaffenheit ausgeführt. An Kollektionen waren verteilt: Der erste an Herrn Richter J. Denker zu Gaurholz, je ein zweiter an Herrn Hausmann E. Hobbie zu Einwege und Herrn Immenhausecker D. Kleinbruns zu Wekerode und je ein dritter an Herrn Hausmann G. Thye zu Einwege und Herrn J. Fritze do. selbst.

\* **Datum, 24. Oktober.** Von der in unserm Orte befindlichen öffentlichen Sprechstunde konnten bisher Gespräche nur mit Delmenhorst und Verne geführt werden. Da die geschäftlichen Beziehungen von Datum jedoch auch stark nach Bremen neigen, so sah man sich veranlaßt, wegen Schaffung einer Sprechgelegenheit mit Bremen vorzulegen. Diesem Antrage hat die Präsidialkommission der Sprechstunde mit Beifall zugestimmt, und außerdem noch den Sprecherverein mit Beifall zugestimmt. Gespräche mit Bremen und Weddel sollen bei drei Minuten Dauer 25 Pfg. Inneren Nachbarorten Lemwerder, Aftenfeld, Wardenburg und Warltlo, wo sich ebenfalls öffentliche Sprechstellen befinden, ist dieselbe Sprecherverbindung ausgedehnt worden.

\* **Wildeshäuser, 24. Oktober.** Die Hefe der stimmungsberechtigten Gemeindeglieder liegt zur Zeit aus. Zur Stadtratswahl ist Termin auf Sonntag, den 11. November, 10 Uhr vormittags, im Rathaus anberaumt. — Leber haben sich der Fertigstellung der elektrischen Centralanlage bis zum heutigen Tage Hindernisse in den Weg gestellt, und wird sich wegen verspäteter Werkzeuge verzögern. — Auf der Kreisbahn sind einige Wochen vorüber. — Auf der Kreisbahn sind einige Wochen vorüber. — Auf der Kreisbahn sind einige Wochen vorüber.

\* **Wildeshäuser, 24. Oktober.** Die Hefe der stimmungsberechtigten Gemeindeglieder liegt zur Zeit aus. Zur Stadtratswahl ist Termin auf Sonntag, den 11. November, 10 Uhr vormittags, im Rathaus anberaumt. — Leber haben sich der Fertigstellung der elektrischen Centralanlage bis zum heutigen Tage Hindernisse in den Weg gestellt, und wird sich wegen verspäteter Werkzeuge verzögern. — Auf der Kreisbahn sind einige Wochen vorüber. — Auf der Kreisbahn sind einige Wochen vorüber.

in geringer Qualität zum Auftrieb gebracht. An Pferden waren ältere Enten und Saugfüllen zahlreich aufgetrieben, doch war der Absatz, namentlich in Füllen, nicht bedeutend. Der Handel mit Milchvieh ging recht gut. Der Schweinehandel, namentlich in Ferkeln, war zu gedrückten Preisen ein zufriedenstellender. Der Marktplatz war mit Karren, Schiebs-, Schanz- und Rutenbuden gut bebaut. In 5 Lokalen wurde getanst, und entwickelte sich nachmittags ein flotter Markttrübel. Drehorgeln, Bier- und Kameelreiber vervollständigten das Marktbild. Allein mit der Bahn trafen einige tausend Personen, namentlich aus der Richtung von Verthe her ein. In den hiesigen Geschäften herrschte ein reger Verkehr, und dürften dieselben mit den erzielten Umsätzen zufrieden sein. Der Wildeshäuser Herbstmarkt hat für die hiesige Gegend seine altberühmte Bedeutung noch nicht verloren. Wichtige er in Folge der besseren Verbindung auch als Fettviehmarkt wieder seine frühere Bedeutung erlangen.

\* **Wildeshäuser, 24. Oktober.** Dem Bericht, betr. Rückgang der hiesigen Apotheke an den früheren Besitzer Jacobi, können wir noch nachtragen, daß die Apotheke nunmehr an einen Herrn in Hannover verkauft ist. Herr Jacobi beabsichtigt, in seinen Garten an der Bahnhofsstraße in Gemeinschaft mit dem Käufer eine chemische Fabrik zu erbauen und einzurichten und auf dem Grundstüch dieses des Walles an derselben Straße ein Wohnhaus erbauen zu lassen. — Herr Holthausen wird nunmehr, nachdem er einen Stadtmann als Kompagnon gefunden, die Wurstfabrik in erweitertem Umfange nach den Plänen des Bauunternehmers Erweiterung erbauen lassen; auch wird dieselbe jetzt mit Dampfmaschinen betrieben werden. — Der Gemeinderat der Landgemeinde hat einen Zuschuß zum Bau einer Chauffee von Wildeshäuser nach Gohndade wiederholt abgelehnt; es dürfte wenig Aussicht vorhanden sein, daß diese Chauffee, nachdem die hauptbestimmte Gemeinde kein Interesse darin hat, zustande kommt. — Seitens hiesiger Gesellschafter ist vor kurzem aus Privatforsten Strohholz entnommen, welches von der Polizei bei einer hiesigen Sägemühle entbott wurde. Die Holzliebhaber dürften eine Strafe von mehreren hundert Mark nach dem Forst- und Jagdgesetz zu zahlen haben und jedenfalls damit ihre Vorliebe für fremdes Holz verlieren. — Wie verlautet, wird der Verband der Handels- und Gewerbevereine den diesjährigen Wunsch auf Verbesserung des Fahrplans der Strecke Wildeshäuser - Delmenhorst - Oldenburg energisch vertreten, hoffentlich mit Erfolg.

\* **Wildeshäuser, 23. Oktober.** Die städtische Verwaltung hat mit dem Besitzer der Gasanstalt, Kommerzienrat Dehnbach, Berlin, einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sich die Gasanstalt verpflichtet, unter gewissen Bedingungen für jedes verbrauchte o. Gas 2 Pfg. an die Stadt zurückzahlen.

\* **Wildeshäuser, 24. Oktober.** Die deutsche Marine wird zum Kriegsschauplatz in Südarica einen amtlichen Vertreter in der Person des Korvettenkapitäns Scheibel, Kommandant des kleinen Kreuzers „Condor“ entsenden. — Hauptmann v. d. Heyde, bekannt durch die tapfere Zurückweisung des Angriffes, den im Kaukasusgebiet ein Haufen Chinesen auf ihn und einen deutschen Bergbeamten machte, ist durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet worden.

\* **Bremen, 24. Oktober.** In der Disziplinäruntersuchung gegen den Baurat R. Fligel und einige Beamte des Hochbauwesens wurde heute das Urteil gefällt. Dasselbe lautete gegen Baurat Fligel auf Amtsentzung. Das halbe gefällige Urtheil geht auf ihn und drei Jahre bewilligt. Die übrigen Beamten erhielten einen Verweis und wurden außerdem zu Geldstrafen in Höhe von 100 bis 225 Mk. verurteilt.

\* **Braunschweig, 24. Oktober.** Heute begann hier ein auf zwei Tage veränderter Spielprozess gegen zwölf Angeklagte, darunter zehn Berliner. Die Vorgänge datieren vom hargbarger Kriminal 1897 und 1898 her. Unter den Zeugen befindet sich Kriminalkommissar v. Mantuffel, unter den Sachverständigen der Preisbildgitarer Hermann aus Berlin.

### Aus aller Welt.

Die Verunstümung der Denkmäler in der Berliner Siegesallee.

Im Auftrage des Kaisers hat Geh. Baurat Spitta an die Künstler, welche die verunstümten Denkmäler geschaffen haben, die Professoren Schott, Uphues, Unger und Bildhauer Boese, folgende Ordre gerichtet: „Im Allerhöchsten Auftrage erlaube ich Sie ergebenst, die bedauerlichen Beschädigungen, welche in der letzten Nacht von ruchloser Hand an den Denkmälern vorgenommen sind, möglichst sofort zu beseitigen. Es scheint danach, daß die abgeschlagenen Stücke in der Weise ersetzt werden sollen, daß die beschädigten Stellen geschliffen und dann darauf die neuen Feststücke mittels Metallstiften befestigt werden.“

Die Nachforschungen nach dem Thäter haben noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Indessen wird jetzt wenigstens eine bestimmte Spur mit Eifer verfolgt. Ein patriotischerer Schuttmann sah in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine Gesellschaft von zehn bis zwölf Personen, die lärmend, singend und johlend vom Platz an der Siegesallee kamen und die Siegesallee hinuntergingen. Der Beamte konnte des dichten Nebels wegen nicht sehen, ob diese Leute, die angetrunken waren, sich an den Denkmälern vergreifen haben; man vermutet jedoch, daß in dieser Gesellschaft die Thäter gefügt werden können.

Nach Paragraph 304 des Reichsstrafgesetzbuchs wird die Beschädigung öffentlicher Denkmäler mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

### Kleine Mittheilungen.

Berlin, 24. Oktober. Die unlängst wegen überseer Betrügereien verhafteter Van der Arent und Tattersallbesitzer Levy sind vorläufig aus der Unterjuchungshaft entlassen worden. — Der Spieler Wolff, der sich heute freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt, ist infolge einer Verlegung desselben in Haft behalten worden. — In Charlottenburg entstand heute ein Großfeuer in der Nähmaschinenfabrik von Köstke u. Co. in der Gutenbergstraße, angeblich infolge einer Explosion eines Petroleumlochers. Der Brand griff so rasch um sich, daß die Arbeiter in Gefahr gerieten. Drei Arbeiter erlitten, schwer verbrannt, das Freie. Der Arbeiter Salosthy sprang aus dem dritten Stockwerk herab und ritz

sich unten die brennenden Kleider vom Leibe. Sein Zustand ist bedenklich.

### Telegraphische Depeschen.

BTB London, 25. Oktober. Das Kriegsamte erhielt ein Telegramm Whites aus Ladismitz vom 24. Oktober, abends 9 Uhr, welches lautet: „Eine gestern hier eingegangene Meldung ergab, daß die Buren in beträchtlicher Zahl in ausnehmend starker Stellung, westlich der Hauptstraße von Ladismitz nach Durbe, sich festgesetzt haben. Ich erhielt ebenso die Nachricht, daß unsere Truppen in Durbe, welche früher von Symons und jetzt von Jule besetzt sind, nach Ladismitz auf dem Wege über Verth und die Thäler des Waschbacht und Sonntags-Flusses zurückgehen und heute im Sonntagsflusse eintreffen sollen. Ich zog mit einer starken Kolonne aus, um die Bewegungen Jules zu beden. Der Feind wurde etwa 7 Meilen von Ladismitz entbott in einer von Natur ausnehmend starker Stellung, westlich der Straße. Als der Feind die Vorbereitungen sah, ergriffte er das Feuer aus einem Geschütz mit großer Präzision. Unsere Artillerie erwiderte und brachte bald das Geschütz zum Schweigen. Unsere Truppen wurden sodann beordert, den Höhenzug zu besetzen, parallel zu der Stellung des Feindes, aber näher an der Straße. Ich befruchtete mich darauf, den Feind genügend zu engagieren und somit zu verhindern, daß er gegen Jule etwas unternimmt. Gegen 2 Uhr war das Feuer im Wesentlichen beendet.“

„Daily Mail“ meldet aus Kapstadt von gestern: General Jule hat die Vereinigung mit White etwas nördlich von Ladismitz bewirkt. — „Daily Telegraph“ meldet aus De War vom 23. d. M.: Der Burengenerale Cronje, welcher zwei Mal von Ladismitz zurückgenommen wurde, soll auf Kimberley marschieren und Ladismitz, Komate und Ladismitz auf britischem Gebiet requirieren. Cronje hat kleine Abteilungen zur Belagerung Ladismitz zurückgelassen. Die Freistaat-Buren gehen westlich vor, um sich mit Cronje zum Angriff auf Kimberley zu vereinigen.

BTB London, 25. Oktober. Die Wäster schreiben, es könne kaum bezweifelt werden, daß die Kontraktion bedingte, einen Teil der Reserveflotte mobil zu machen; aber es werde geplant, der persische Meerbusen sei die Ursache der in Erwägung stehenden Maßnahmen, da Russland dort einen Hafen wünsche.

Eine Depesche Wilhems an Chamberlain besagt, die Bemühungen, die Bajasos ruhig zu erhalten, sind erschwert durch das proherische Verhalten der Buren an der Grenze, da sie offen drohten, Masera und andere Stationen anzugreifen. Sie versuchten auch, den Gehorsam der Bajasos gegen England zu erschüttern und die Bemühungen zu vereiteln, diese in Ruhe zu halten. Die Buren seien dafür verantwortlich, daß sich die Sorge vor Einfällen der Eingeborenen geltend macht.

### Märkte.

Hamburg, 23. Okt. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengefeld waren angetrieben 1454 Anzahl und 2018 Schafe.

Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quern 62—64 Mk., 2. do. 58—61 Mk., junge fetze Kühe 57—60 Mk., ältere 51—54 Mk., geringere 45—48 Mk., Bullen nach Qualität 49—59 Mk., Schafe 1. Qualität 56—61 Mk., 2. do. 52—56 Mk., 3. do. 45—50 Mk. Der Handel am heutigen Abendmarkt fest, etwas lebhafter ein, flaute aber gegen Mittag ab. Gammelmart un- verändert.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 25. Oktober. Der Schweinemarkt war heute wieder freigegeben. Der Markt ging mit Schweinen war außerordentlich flott. Der Handel ging flau. Sechswochenferkel galten für Alterswoche kaum 1 Mk. Die Nachfrage nach älteren Schweinen war gering. In den Marktallen herrschte floter Handel. Butter war genügend vorhanden, aber immer noch recht hoch im Preise. Gute Hausbutter galt nur Pfg. 1—1 1/2 Mk., Molkereibutter kostete 1.30 Mk. Frische Hühnerer kostete das Pfd. 80 Pfg. In Fleisch- und Fettwaren genigte die Auswahl. Dauerkäse galten pro Scheffel 2—3 Mk. Kronsbeeren kosteten pro Liter 35 Pfg. Recht flott ging der Handel mit Kohl und Winterkartoffeln. Letztere wurde für 75 Pfg. pro 25 Liter abgegeben. Der Handel mit Honig ging recht flott. Der Blumenhandel war mittelmäßig. Nach Zoof war viel Nachfrage.

### Sorgsame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im spätesten Säuglingsalter, sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde, reizlose Seife anzuwenden, welche die Tätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Winden und Aufsprüngen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhilft und befreit. Da nur hervorragende Ärzte die „Patent-Myrcolin-Seife“ als die beste Kinderseife erklären, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege in München-Vöhringen die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille“ erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Für alle Gasglühlicht-Konsumenten von Interesse sind die Ergebnisse der neuesten Messungen, die im Auftrage der Auer-Gesellschaft mit den Auer-Glühbirnen in der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg vorgenommen sind. Es ergab sich eine anfängliche Helligkeit von 90—100 Kerzen, die nach einer Brennweite von 500—600 Brennstunden auf ca. 50—60 Kerzen herabsank. Diese Ergebnisse beweisen auf's Neue, daß die Erzeugnisse der genannten Gesellschaft nach wie vor an Lichtfähigkeit und Haltbarkeit alle anderen Produkte übertrifft. Es empfiehlt sich deshalb für jeden Konsumenten, nur echte Auer-Erzeugnisse zu verlangen, die durch den Aufdruck „Auerlicht“ gekennzeichnet sind.

Osternburger Kirche. Sonntag, den 29. Oktober (22. u. Trinitatis): Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pfarrerprediger Diak. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfer. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köfer.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 105 b der Gewerbeordnung wird in Abänderung der früher erlassenen Bekanntmachungen auf Wunsch der großen Mehrheit der hiesigen Adeninhaber hierdurch bestimmt, daß in der Stadtgemeinde Oldenburg fortan nicht mehr, wie bisher, an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten, sondern nur an den beiden letzten Sonntagen, und in solchen Jahren, in denen der erste Weihnachtstag auf einen Montag fällt, an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten im Handelsgewerbe eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen über den für die gewöhnlichen Sonn- und Festtage festgesetzten Endpunkt der Geschäftzeit, 3 Uhr nachmittags, hinaus bis 8 Uhr abends zulässig ist. In diesem Jahre dürfen daher an Sonntagen vor Weihnachten die Läden nur am 10., 17. und 24. Dezember von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, mit Ausnahme jedoch der Zeit von 10 bis 12 Uhr, offengehalten werden. Oldenburg, den 14. Oktober 1899. **Stadtmagistrat.** Roggemann.

**Oldenburgische Staatsbahn.**

Dom 1. Novbr. d. J. an wird der gemischte Zug 4 (7,34 nachm. von Bremen-Neustadt nach Delmenhorst) 10 Minuten später verkehren.

Für Postwert und die Stationen der Strecke Lohne - Neuenkirchen im Verkehre mit Beförderer treten am 1. Nov. d. J. direkte Frachtsätze für Eis- und Frachthilfsstoffe in Kraft. Näheres ist auf unserem Verkehrs-bureau und demnachst auch auf den Stationen zu erfahren. **Großf. Eisenbahn-Direktion.**

**Nachlass- Auktion.**

Am **Sonnabend, den 28. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr auf,** kommen in Doodts Etalissement an der Alexanderstraße hierf. folgende zum Nachlass der verstorbenen Ww. Ellinghausen hierf. gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend zum Verkauf: 2 Kleiderchränke, 2 Sofas, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, 1 Kist mit Aufsatz, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matrasen und Matrasen, 2 vollständige Betten, 2 Kommoden, 1 Küchenschrank, 1 Küchen-schrank, 1 Wanduhr, Töpfe, Porzellan-geschirr, Küchengeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände. Ferner kommen zum Verkauf: 2 Garnituren, 1 Kleider-schrank, 1 Sofa-tisch, mehrere Mille gute, abgelagerte Cigaren, ca. 150 Flaschen verschiedene rote u. weiße Tischweine usw. Kaufliebhaber ladet hiermit ein **G. Memmen, Aukt.**

Die Auktion der für das hiesige Armenarbeitshaus von November 1899 bis Mai 1900 erforderlichen Lebensmittel, sowie von Roggen-mehl, Petroleum, Seife etc. und 8 bis 10,000 Pfund Strohholl in der am **Donnerstag, den 2. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr,** in **Oldenburg's** Gasthaus hier stattfindende Öffentliche Versteigerung wird öffentlich mindestens überbietend ausgeschrieben werden. **Oldenburg, den 14. Oktober 24. Die Armenkommission.** Jüchter.

**Immobilien-Verkauf.**

Oldenburg. Die Erben des weiland Kaufmanns Julius Nolte hier selbst lassen ihre hier an erster Geschäfts- und höchstem Punkte der Stadt belegenen, aneinander grenzenden, zusammen 5 ar 18 qm großen Immobilien, nämlich:

- a. das Geschäftshaus, Langestraße 57, nebst großem Hofplatz, Stall und Waschküche;
- b. das Haus, Gassestr. 4, nebst Hofraum,

am **Freitag, den 27. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,** im oberen Saal der Markthalle hierf. sowohl einzeln als auch zusammen mit Antritt derselben am 1. Mai 1900 oder auch schon früher zum dritten Mal zum Verkauf aufstehen. Die die Immobilien betreffenden Papiere können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. **Kaufliebhaber ladet hiermit ein Edo Meiners, Auktionator.**

**Freitag, den 27. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,** im oberen Saal der Markthalle hierf. sowohl einzeln als auch zusammen mit Antritt derselben am 1. Mai 1900 oder auch schon früher zum dritten Mal zum Verkauf aufstehen.

Die die Immobilien betreffenden Papiere können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden. **Kaufliebhaber ladet hiermit ein Edo Meiners, Auktionator.**

**Zum Anzug!**  
Streichfeste Seife, Reinöl, Rinsel etc., Duroleum, best. Fußbodenöl, Bohnermasse, Möbelpolitur. **Adler-Drogerie, Wall 4.**

Madork. Zu verk. 1 sch. Bullen-falb. Dieder. Meyer, w. Moorstr. **Für Tischler!** Waterproof-Dallack à 20 fl. 2,20 fl. habe noch abzugeben. **G. Sading, Deneestr. 41a.** Fortwährend fr. Hochfleisch empf. **F. Spiermann, Kurwidstraße 26.** Menübände. Zu verk. eine in 10 Tagen kalbende Kuh. **G. Müller.** Dreisackermoor. Zu verk. ein sch. Kuhkalb. **Ww. Ahlers.**

**Inkubodenbeläge** von **Mosaikplatten** und in **Terrazzo** empfiehlt die Baumaterialien-Handlung **F. Neumann, Oldenburg.**

**HERRMANN'S GELÉE-EXTRACT**  
erleicht ein erfrischendes Gelée für jede Tafel.  
General-Vertriebung: **Beckey & Mehe Hannover.**

**Bohnerwachs** i. Blech. 90 und 50 g. Bohnerwachs in Flaschen à 50 g. Möbelpolitur, à Glas 50 g. **L. Fasch, Flora-Drogerie.**

**Oldenburger Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,** **Saarenstr. 13,** empfiehlt sich zur gründlichen Reinigung und Aufbeahrung von Fahrrädern. Reparaturen prompt, gut und billig. Ersatzteile am Lager. **Fr. Janssen.**

**Oldenburger Handelsbank,** Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel. **Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark** Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebstahlsicheren Stahlpangenschrank unter eigenem Mitverwahrung des Wärters. Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4%	fest p. a.
" halbjähriger	3 1/2%	" " "
oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., jetzt also 4%	4%	" " "
" vierteljähriger Kündigung	3%	" " "
" kurzer Kündigung und auf Check-Konto — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst —	2 1/2%	" " "

**Oldenburger Handelsbank.**

**Feinste Sahne-Margarine**  
**„Unerreicht“**  
schmeckt wie feinste Molkerei-Butter  
spritzt nicht beim Braten  
steht derselben täuschend ähnlich  
duftet wie feinste Molk-Butter  
bräunt in der Pfanne  
spritzt nicht beim Braten  
kostet nur 2/3 des Preises gleich guter Naturbutter.

**Bereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H. Wunstorf (Bahnhof).**  
General-Vertreter: **Leopold Hahlo, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.**  
Sparsame und intelligente Hausfrauen gebrauchen **„Unerreicht“!**  
Zu haben in allen besseren Kolonialw.-Handl. in Oldenburg Stadt und Land.

**August Diekmann,**

**Schüttingstrasse 14,** empfiehlt in grosser Auswahl: Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken, Winter- und Glaceo-Handschuhe, Wollgarn, Pfund von 1.70 Mk. an, Korsetts, Schürzen, Damen-Röcke, Krawatten, Kragen und Manschetten, Socken und Strümpfe etc.

**Fort mit den Warzen!**

Min Warzenmittel tötet nicht u. schmerzt nicht, wirkt aber wunderbar, wie aus folgender Anerkennung zu erhellen ist. In Bestellung pro Glas 60 Pfg. Porto 10 Pfg. von **Paul Koch, Neuenrade 429 1/2 i. B.** Einzige Verkaufsstelle in Deutschland. Preisliste aller Waren gratis und franco. Preisliste aller Waren gratis und franco. **Glückw. 28. d. 1899.** Ich habe Ihnen recht gern für Ihren unermesslichen Mäxchen. Ich habe eine Warze 21 Jahre gehabt und seitdem ich den Saft genommen habe ist die Warze weg. **Adlungsloos Dom. Dittmarstr.**

**Blomen,**

à Pfd. 55 ct., Knöchel u. Mettknochen wieder vorräthig. **Oldenburger Fleischwarenfabrik.** Driela. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. **Ranke.**

**Pferdedünger**

zu verkaufen. **Mietfähiger Rempe,** Pferdewerksplatz. **Eine zuverlässige Person mit guter Handschrift findet sofort Beschäftigung.** **Eschen & Fasting.**

Zu vermieten zum 1. Mai 1900 Laden mit freundlicher Wohnung in unserem Geschäftshaus Langestraße Nr. 51, an liebsten an eine Dame. Mietpreis 800 Mk. **G. & W. Vallin.**

**Batzen u. Stellen-gesuche.**

**Gut Gahn.** Auf sofort ein zweiter Futterknecht. **W. Balling.** Gesucht auf sofort ein Gartenarbeiter. **Garnz, Kriegerstr. 3.** Ein gut empfohlenes, erfahrenes, junges Mädchen, welches frisieren, schneiden, plätten und fochen kann, sucht zu Noobr. Stellung als Haushälterin oder bei einer Herrschaft im feinen Haushalt. **Frau Girmit, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

**Stellmachergesellen**

suchen dauernde Arbeit bei **H. L. Vahlenkamp.** Gesucht auf gleich ein junges Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht; höchst Salär. **Frau Dehntkontrollor Witte, Nordenham.**

**M. Kutzner,**

Ober-Rosarzt u. prakt. Tierarzt, **Offenerstrasse 46.** **Irma 100.** Brief Hauptpostlagernd abholen. **Fräul. E... 20. 25.** Warum habe ich gar kein Lebenszeichen wieder erhalten? Bitte zugleich darum, unter alter Adresse, 1000 innige Grüsse senden zu... **„Erica“.**

Bitte Brief unter bekannter Adresse abzuholen. **Gruß Fritz.**

**Großherzogl. Theater.**

Donnerstag, 26. Oktober 1899. 15. Vorstellung im Abonnement. **Hans Lange.** Schauspiel in 4 Akten von R. Seyff. **Rassendünung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.**

Donnerstag, 26. Okt.: „Urbine“. Freitag, 27. Okt.: „Charles Sante“. Samstag, 28. Okt.: „Johann“. Sonntag, 29. Okt., nachm. 3 Uhr: Einmalige Fremdenvorstellung: „Urbine“. Abends 7 Uhr: „Robert und Bertram“. Montag, 30. Okt.: „Tambäufener“.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.** **Sophie Janssen Rudolf Wegener** Verlobte. **Oldenburg, den 18. Oktober 1899.** **Todes-Anzeigen.** **Schmidke,** 1899 Okt. 24. Heute traf uns das überaus harte Geschick, unsere innigstgeliebte Tochter Helene, unser einziges Kind, in ihrem 16. Lebensjahre infolge eines Gehirn-schlagles plötzlich durch den Tod zu verlieren. Verwandten u. Bekannten bringen dies zur Anzeige. Die tiefgebeugten Eltern **Hinrich Seinemann und Frau, Meta, geb. Dohmann.** Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenskirchhof statt. **Großhennrich,** 1899 Oktober 23. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde nach kurzer heftiger Krankheit unsere einzige Tochter **Genny** im zarten Alter von ca. 3 1/2 Jahren uns durch den Tod entziffen. Die tiefgebeugten Eltern **Fr. Bornhoff und Frau, geb. Peters.** Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

**Weitere Familiennachrichten.** Verlobt: **Mathilde Meiners, Oldenburg,** mit **Hilfmeister-Altpriwanen im Oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91, Hermann Hilde, Oldenburg.** — **Geboren:** (Tochter) **S. Havelst, Oldenburg.** — **Gestorben:** **Frau Sophie Meiners, geb. Spraban, Wunderlich, 61 J. Ch. S. Braue, Alstedt, 62 J.**

### Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, den 24. Oktober, abends 6 Uhr.  
Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtrat-Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrat Kunde, wird in die Tagesordnung eingetreten.

**1. Begung eines Trottoirs an der Krügerstraße.**  
Zur Herstellung eines etwa 1 1/2 Meter breiten Trottoirs an der Westseite der Krügerstraße von der Lindenstraße bis zum Köbbelischen Grundstück nebst einer Ueberwegung nach der Dreiheit sind 1478 Mk. 85 Pfg. erforderlich. Da im Lagerbestande der Stadt die erforderlichen Klümpen noch vorhanden und hierfür als Wert 524 Mk. 40 Pfg. zu veranschlagen sind, so müssen 949,45 Mk. nachbewilligt werden. Dies geschieht durch Annahme des Magistratsantrags.

**2. Nachbewilligung zur Kanalisation.**  
Die Sachlage dürfte allgemein bekannt sein. Es handelt sich um Nachbewilligung von 204,000 Mk. zur Kanalisation. In der letzten Sitzung wurde der Beschluß darüber ausgeföhrt, weil auf Antrag des St.-M. Reiners eine aus ihm und St.-M. Grewing seitens des Stadtrats und des Stadthaupmeisters Noack seitens des Magistrats gebildete Kommission Erhebungen einzuleiten sollte, weshalb man in Bremen das dort bestehende Kanalisationssystem, das hier eingeföhrt werden soll, in eine Schwemmanfalsation umzuwandeln. Diese Kommission war letzten Freitag in Bremen, und zur Berichterstattung über die von ihr mitgebrachten Ergebnisse erhielt das Wort.

St.-M. Grewing, der etwa wie folgt berichtet: „Wir haben uns informiert einmal aus den betr. Verhandlungen des Senats und der Bürgerföhrt, und andererseits durch Besprechung mit dem hier als Autorität in Frage kommenden Bremer Bauart Graepel. Ich will auf die Sache eingehen, möchte ich richtig stellen, daß es uns niemals einfallen ist, die Kanalisation in Frage zu stellen, die muß auf alle Fälle kommen. Es handelt sich nur um die Befestigung der Fäkalien, wofür verschiedene Meinungen herrschen.“ Weiter entwirft dann an der Hand der Beschaltungsprotokolle der Bremer Korporationen und der Kommissionsgutachten ein Bild der Bremer Kanalisations- und Abfuhrverhältnisse, dessen Einzelheiten wir in Nr. 242 dieses Blattes bereits genauer darlegten. Es geht daraus hervor, daß die Bremer Tommenabfuhr zu unerträglichen Verhältnissen geführt hat, daß man die Abfuhrmassen nicht verwerten kann z. B. kurz und gut, daß man deshalb jetzt die Fäkalien mit den Kanalisationen zugleich einmal nach mechanischer Klärung auf Umwegen in die Weser, und andererseits auf Kleinfahrten zu leiten beabsichtigt. Wir wollen die Details der noch allen Richtungen hin bedachten Erhebungen und gewissenhaft auszuföhrenden Untersuchungen, die der Referent in seiner ausgedehnten Rede darlegte, übergehen, weil er sich später doch für die Bewilligung der Magistratsforderung und damit für das hier projektierte System der von der Kanalisation getrennten Fäkalienabfuhr ausspricht. Weiter ist es unter der Voraussetzung, daß die Anlage ohne weiteres und zu jeder Zeit für die vereinigte Ablafsung der Kanalwässer und Fäkalien in Gebrauch genommen werden könne, was der Stadtbaumeister befestigt. Der Referent legte seinen weiteren Ausführungen einen Ausspruch des Bauart Graepel zu Grunde, der lautet: „Schaffen Sie in Oldenburg das Tommensystem an, so werden Sie in kurzer

Zeit dieselben Verhältnisse erfahren, wie wir in Bremen; ich glaube, daß Sie schon nach fünf Jahren kein Hindernis mehr finden werden für die Ableitung der gesamten Fäkalien mit den Kanalwässern in die Bunte.“ Diese letztere Ansicht veranlaßt den Referent, für das hier geplante Unternehmen bis zur Fertigstellung des Abfuhrwesens z. B. die Möglichkeit offen zu halten, es eventuell mit Schwemmanfalsation zu betreiben. Da in diesem inwiefern möglichen Falle die Kompostanlage, für die bereits 150,000 Mk. bewilligt sind, überflüssig ist, so schlägt er eine Resolution vor, zufolge der die geforderten 204,000 Mk. bewilligt werden (unter der Voraussetzung einer abermaligen Prüfung des Kostenantrages), falls der Magistrat auf die zum Bau einer Kompostanlage benötigten Mittel zuvörderst verzichtet.

Der Herr Oberbürgermeister erwidert: „Es kann nichts Neues mehr vorgebracht werden, was nicht schon gesagt ist. Was für Bremen paßt, paßt nicht für Oldenburg, denn die Verhältnisse sind hier ganz anderer Art, und wir werden nie unter den Verhältnissen, die das System in Bremen hervorgerufen hat, zu leiden haben. Da wir schon über fünf Jahre die Fäkalien in die Bunte leiten dürfen, ist sehr unwahrscheinlich, die Einwohner der unteren Bunte würden dagegen Protest erheben. Zu den Bedingungen der Resolution des Herrn Vorredners bemerke ich, daß eine Nachprüfung des Vorausantrages aus mancherlei Gründen nicht thunlich erscheint; darin muß man dem bedürftigen Herrn Stadthaupmeister Vertrauen schenken. Und ein Verzicht auf die einmal bewilligte Baufumme für die Kompostanlage ist seitens des Magistrats nicht zulässig. Wenn die veränderten Verhältnisse die Einführung der Fäkalien in die Bunte gestatten, wird der Magistrat sich von selber behufs Vervollständigung des Projekts an den Stadtrat wenden. Wenn also der Antrag Grewing angenommen wird, so fällt damit die ganze Vorlage, und die Kanalisation ist wieder in weiter Ferne gerückt.“

Der Vorsitzende ist der Ansicht, entgegen der des Vorredners, daß ein einmal gefaßter Beschluß rückgängig zu machen, der Bau der Kompostanlage aus zu verhindern sei. Er hält eine Prüfung des Vorausantrages nicht für erforderlich und spricht sich für die Bewilligung aus, zumal auch die Herren der Kommission nun dafür sind.

St.-M. Jaspers: „Ich freue mich sehr über den Beschluß, in Bremen anzunehmen, denn es ist richtig, eine allgemeine Befestigung herbeizuföhren, als die Minorität zu brutalisieren. Wenn wir heute zu einer einheitlichen Abstimmung kommen, was ich hoffe, so ist es das Verdienst des St.-M. Reiners. Infolge der erlangten Information bin ich jetzt ganz für die Nachbewilligung. Die Prüfung des Vorausantrages halte ich weder für nötig, noch auch für möglich; ich vertraue darin dem Stadthaupmeister. Ich wünsche nur eine bestimmte Erklärung des Magistrats, daß die Anlage auch für Schwemmanfalsation ausreicht.“

St.-M. Grewing bezieht die ablehnende Haltung des Oberbürgermeisters seinem Vorschlag gegenüber als ein sehr geringes Entgegenkommen gegen den Stadtrat und fragt, wie der Oberbürgermeister, ohne die Ansicht der übrigen Magistratsmitglieder gehört zu haben, den Vorschlag bezüglich des einstweiligen Verzichts auf die Kosten der Kompostanlage von der Hand weisen könne.

Der Herr Oberbürgermeister erwidert darauf, daß er

nur seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht habe, die dahin gehe, daß, wenn ein früherer Beschluß aufgehoben werden sollte, es unter denselben Formalitäten geschehen müsse, wie er zu Stande gekommen sei. Er wiederholt, daß bei veränderten Verhältnissen der Magistrat selber eine Aenderung des Projekts beantragen werde.

St.-M. Grewing spricht noch einmal für seine vorgeschlagene Resolution. Er bemerkt dabei, daß die Einladung zu dieser wichtigen Stadtratsitzung zu spät erfolgt sei, und daß die Forderungen nicht eingehend begründet wären, was dringend notwendig sei, wo es sich um solche bedeutende Bewilligungen aus dem Stadtsäckel handle. — Auf Anfrage des St.-M. Jaspers erklären sämtliche Mitglieder des Magistrats sich bezüglich der beantragten Umänderung des Oberbürgermeisters mit ihm einig.

Ratsherr Noack beugt der Ansicht vor, als ob die Bremer Verhältnisse hier auch eintreten könnten; hier seien eben ganz andere Verhältnisse. Er giebt die bestimmte Erklärung ab, daß der Einleitung der Fäkalien in die hier projektierte Kanalanlage keine technischen Bedenken entgegenstehen, ferner, daß, abgesehen von den Kellern, sämtliche Grundstücke dahin entwässert könnten. Bezüglich des Vorausantrages bemerkt er, daß seine beste Prüfung in der öffentlichen Ausbreitung liege; er sei überzeugt, daß die geforderte Summe genüge.

St.-M. tom Dieck vereinigt die Gegenläufe durch einen glüklichen Vorschlag. Er beantragt die Beschlußfassung über die Bewilligung der geforderten 204,000 Mk. mit Kürzung von 19,000 Mk. für den Kanal zur Kompostanlage. Nach zustimmenden Verneuerungen der St.-M. Grewing, Borstmann und Jaspers und nach Zurückweisung der übrigen Anträge wird der Antrag tom Dieck einstimmig angenommen. Damit ist also einerseits die erforderliche Summe bewilligt und die ganze Anlage gesichert, und andererseits die Inbetriebsetzung der Kompostanlage formell von einer Neubewilligung des Stadtrats abhängig.

Auf Antrag von St.-M. Jaspers werden die Erklärungen des Stadthaupmeisters zu Protokoll genommen.

### 3. Eingebundenheit von Oldenburg.

Der Vorsitzende verweist auf einen dahingehenden Beschluß des Oldenburger Gemeinderats und Ortsausschusses, der bei weitem nicht einstimmig gefaßt ist, und auf die Beschlüsse des Amtes Oldenburg, das sich auf dem Magistrat abnehmend dagegen verhält. Das Staatsministerium wünscht eine Aenderung des Stadtrats zu der Frage. Es schien hier Meinung dafür zu sein, sich der Stellung der Magistrats gleich anzuschließen, aber auf Antrag des St.-M. Jaspers, der die Angelegenheit als eine wichtige bezeichnet, und auf die Rückföhrt hinweist, wird die Sache einer fünfgleidrigen Kommission überwiesen, in die aus dem Stadtrat die Herren tom Dieck, Jaspers und Willers gewählt wurden.

### 4. Die Vernehmung der Stadtratsmitglieder auf 24.

wird durch St.-M. Willers wieder angeregt und um Aufklärung über den Stand der Angelegenheit gebeten. Der Vorsitzende erklärt, daß das Ministerium sich noch nicht entschieden habe, trotzdem bereits sehr lange Zeit verlossen sei. Darauf wird eine dringliche Anfrage beschloffen, sobald event. dem kommenden Landtag die Angelegenheit unterbreitet werden könne. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

### Aus Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Vullhaupt, der berühmte Bremer Kritiker und Dichter, begeht morgen seinen 50. Geburtstag. Auch hier in Oldenburg ist Vullhaupt wohl bekannt und geschätzt. Die Mehrzahl seiner Werke erschien im Verlage der Schulzeischen Buchhandlung, seine Dramen „Die Wälder“ und „Simon von Wien“ gelangten im großherzoglichen Theater zur Aufföhrtung, und in mehreren Vorträgen, denen in diesem Winter wiederum ein neuer folgen wird, trat er den Oldenburger persönlich gegenüber. Auch von hier aus wird Heinrich Vullhaupt daher zu seinem morgigen Geburtstag mancher wärrmer Glückwunsch entgegen bringen. Zu diesem Festtag bringt „Das Vater Land“ eine kurze, treffende Charakteristik Vullhaupt's aus der Feder von Franziskus Käpfer, in der es heißt: Der zu Zeiten recht hitzige Kampf, den uns die Literaturbewegung der letzten Jahrzehnte gebracht hat, ist allmählich in ruhiger Bahnen gelenkt worden. Hüben und drüben hat es an Gefährten nicht gefehlt, manches unerquickliche, häßliche Bild wird die Geschichte dieser Periode der Nachwelt überliefern, aber auch von Persönlichkeiten Zeugnis ablegen, die ehrlich und treu ihren Mann im Kampfe der Meinungen gefunden und ihre künstlerische Ueberzeugung niemals auch nur einen Augenblick verleugnet oder der Tagesströmung angepaßt haben. Zu ihnen gehört Heinrich Vullhaupt. Gar harte Worte hat man ihn zuweilen in den tollsten Stürmen und Drangsalen geboten, weil er unerschütterlich festhielt an seinem Schönheitsideale, Worte, die von der Verblendung und ziellosen Leidenschaft mancher Kämpfer ein herabes Zeugnis ablegen, die tatsächlich manchen stimmten Beobachter unter den Jüngeren zur Verneuerung seines Schaffens führten, wenn sie nicht gar vorzogen, ihm ganz außerhalb des Bereichs ihrer Aufmerksamkeit zu lassen. Und doch ist in dem Kampfe keine gerechtere gewesen, als Vullhaupt, der es immer rückhaltlos anerkannt hat, daß er die „heil samen Anregungen, die der Vorstoß unserer Literatur gegeben, nicht missen möchte“. Man wird das erst verstehen und würdigen, wenn er sich einmal entlassen könnte, auch seine Tagesgestirne und Theaterreferate der „Weserzeitung“, soweit sie auf unsere jüngstdeutschen Literaturverhältnisse sich beziehen, sammelt herauszugeben. Es ist ein erretliches Zeichen für den glüklichen Veredlung des gegenwärtigen dichterischen Schaffens, daß ein so vielseitiger, durch seine Parteilichkeit keine Mäule in seinem weitreichenden Streben beeinflusster Dichter, wie Heinrich Vullhaupt, einer stets wachsenden Verehrerschaft sich erfreut, und daß zu ihnen gar manche unserer Jüngsten gehören, für die das Schlagwort „Moderne“ allein bis dahin den ganzen Inhalt wahrer Kunst umfaßte, die alles andere ablehnd und nachsichtig als „Epigonenium“ glaubten zurückweisen zu können. Man mag durchaus nicht immer mit Vullhaupt's Schaffen voll-

kommen übereinstimmen — er selbst würde das entfernt nicht wünschen — wer sich aber seinen Schöpfungen einmal ohne Vorurteil genähert hat, wird von ihnen immer gefesselt und erhoben werden, immer wird man erkennen, daß man einer bedeutenden und starkgeistigen Künstlernatur gegenübersteht. Wie er sich auch geben mag, als formvollendeter Dichter, als Dramatiker voll Leidenschaft, Kraft und Größe der Anschauungen, als feinsinniger Novellist, immer hat er uns etwas Neues, etwas Bedeutendes, Herzerfassendes und Herzergreifendes zu sagen, immer beweist er, daß es ihm mit seinem Berufsbewußtsein im Tempel der Kunst beiliegend, andachtsvoller Ernst ist. Je hienanz Vullhaupt durch sein dichterisches Schaffen längt über die engen Grenzen seiner Vaterstadt Bremen hinaus bekannt geworden, so noch mehr durch seine Tätigkeit als Dramatiker, Redner und Kritiker. Unermüdet ist er gewesen, die Kunst zu popularisieren, und wenn wir an seinem 50. Geburtstag gewiß im Namen vieler Freunde und Verehrer den Dichter an dieser Stelle die herzlichsten Wünsche für ein ferneres geistiges Schaffen ausdrücken, so ist es nur ein Joll der Dankbarkeit für diese unermüdete Wirksamkeit, der es an fegeordneten Erfolgen nicht gefehlt hat. Ganz besonders hat seine bekannte dreibändige „Dramaturgie des Schauspielers“ durch ihre klare und lichtvolle Darstellung außerordentlich viel dazu beigetragen, das volle Verständnis unserer klassischen Dramen einem weiten Kreise zu erschließen.

„Lächel Du mich nicht,  
Ich bleibe getreu,  
Bis Du im letzten Gaudy  
Die weiße Stirn mir geküßt hast,  
— so ruft Vullhaupt in seiner Hymne „an die Schönheit“ und giebt damit kund, daß er unerbittlich auf der bisher geschilderten Bahn seines Weges weiter gehen wird. Möchte es ihm vergönnt sein, auch der Sonnenseite des Erfolges noch lange in dem Geiste zu wirken, von dem sein Schaffen seither stets getragen wurde.

**Protesterklärung gegen das neue Hausgesetz des Bühnenerzeins.** Dem Präsidenten des deutschen Bühnenerzeins, Grafen von Hochberg, ist die nachstehende Protesterklärung zugegangen: „Das Theaterhausgesetz des deutschen Bühnenerzeins“ soll uns durch Beschluß seiner letzten General-Versammlung als vom 1. September d. J. an geltend aufzuweisen werden. Diese an den deutschen Bühnenkünstlern verübte Verwahrlosung müssen wir bekämpfen als eine unermessigen Schaden zuföhrende Kränkung, welche auf das Entschiedenste zurückzuweisen ist. Das Theaterhausgesetz geht zunächst von der grundfälschlichen Voraussetzung aus, daß das durch Verdinglichung zwischen zwei gleichberechtigten Parteien geschaffene Rechtsverhältnis der Bühnenkünstler zum Bühnenerzeins die Stellung von Untergebenen zu ihrem vorgeordneten Vorgesetzten erzeuge. Das Theaterhausgesetz stellt sich ferner in seinem

weit über das zulässige Maß von üblichen Ordnungsstrafen hinausgehenden Strafbestimmungen in Widerspruch mit dem den Bühnenmitgliedern kontraktlich gewährleisteten Anspruch auf die ausübendste Verwertung ihrer Arbeit. Denn es bietet der Willkür der Bühnenleiter den weitesten Spielraum, um auf disziplinarem Wege den Mitgliedern ihr wohlverworbene Einkommen durch unerhörte Abzüge zu verkürzen. Das Theaterhausgesetz normiert dabei u. a. höhere Strafen, als dies z. B. der Paragraph 12 der allgemeinen Bestimmungen des Kontraktes zuläßt, was widersprechlich ist. Wir erklären deshalb, daß wir das Theaterhausgesetz des deutschen Bühnenerzeins nicht anerkennen und uns demselben nicht unterwerfen werden.“ Die Erklärung ist unterzeichnet von sämtlichen darstellenden Mitgliedern des deutschen, Leisinger, Berliner, neuer, Reichender, und Schiller-Theaters zu Berlin, mit denen sich bis jetzt sämtliche des großherzoglichen Theaters in Dresden, sowie die Theater zu Gera, des wiesbadener Reichender, und der Stadttheater in Angsbach, Bromberg, Köln am Rhein und Graz solidatisch erklärt haben.

**Zu dem neu geschaffenen Titel Dr. Jug.** schreibt ein Berliner Blatt: Man hatte wohl allgemein erwartet, daß der Titel, den die technischen Hochschulen in Zukunft befehlen dürfen, heißen würde: „doctor rerum technicarum“, d. h. Doktor der technischen Wissenschaften. Das würde ein verständiger, umfassender, historisch berechtigter Titel sein. Der Titel „Dr.-Ing.“ ist unseres Erachtens sprachlich, historisch und sachlich, fagen wir höflich, bedenklich. „Dr.-Ing.“ soll die Abkürzung sein für „Doktor-Ingenieur“. Die Zusammenstellung eines lateinischen und eines französischen Wortes ohne sprachliche Verknüpfung ist an sich etwas Seltsames und dem Sprachgefühl Widersprechendes. Man kann Doktor einer Wissenschaft sein. Was man sich aber unter dem „Doktor-Ingenieur“ vorstellen soll, ist unerfindlich. Den Sprachgelehrten zufolge müßte man sich darunter einen Ingenieur denken, der zum Objekte seiner Tätigkeit einen Doktor hat. (Vergleiche Hochbauingenieur, Eisenbahningenieur usw.) Sachlich ist aber der Titel nicht umfassend genug, da die technische Hochschule ihn doch jedenfalls auch anderen Männern als Ingenieuren verleihen wird. Daß die historische Entstehung und Entwicklung des altherwürdigen Dokortitels bei dieser Verwählung nicht zu ihrem Rechte kommt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

**Eine epochemachende Erfindung** ist von einem dänischen Ingenieur gemacht worden, wodurch die Telephon-Verbindung mit dem Phonographen hergestellt wird, jedoch der Phonograph das Telephonorte aufsucht, wenn derjenige, an dem telephoniert wird, abwesend ist. Eine Aktiengesellschaft wird die wichtige Erfindung ausbeuten.

## - Der Gauverband II Bremen des deutschen Radfahrerbundes,

welcher am Sonntag in der „Union“ in Bremen seinen Hauptgautag abhielt, war außer von 9 Wortführer-Mitgliedern von ca. 79 Delegierten besetzt. Sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden lebhaft besprochen. Ueber die sog. Einzelfahrradgesetzgebung entspann sich eine sehr lange Debatte, welche aber schließlich durch Einbringung eines Antrages des Herrn Dr. med. Burchardt zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt wurde. Aus dem Jahresbericht, welcher hier zur Ausgabe gelangte, entnehmen wir folgende besonders bemerkenswerte Stellen.

In Bezug auf das Tourenwesen war das wichtigste Ereignis dieses Jahres unstreitig die Fertigstellung des Gau-Tourenbuchs, und der Gaufahrwart G. Grundmann hieselbst hat sich durch diese fleißige und geschickte Arbeit ein bleibendes Verdienst um den Gau II erworben. Zwar sind die Mittel des Gau's dadurch übermäßig angegriffen, daß die gesamten Kosten des Tourenbuches bis auf 2 kleinere noch fragliche Kosten in diesem Jahre gedeckt sind, während es in der Absicht des Gau's lag, die große Ausgabe auf mehrere Jahre zu verteilen. Wesentlich erleichtert ist dies freilich durch die Bemühen von 750 Mitgl. teils des Bundesverbandes. Die neu eingerichtete Geschäftsstelle in Bremen, Wilhelmstraße 2, hat sich bestens bewährt. Die schon im letzten Jahresberichte empfohlene kräftige und nachhaltige Propaganda für den Bund und unsern Gau muß nimmer umgekehrt in Angriff genommen werden, und der Vorstand erhofft gerade hierfür großen Nutzen aus der Geschäftsstelle. Im verflochtenen Jahre haben 2 Gautage stattgefunden, der Frühjahrs- und der 11. Mai in Wilhelmshaven und der Hauptgautag am 22. Oktober in Bremen. Vorstandssammlungen fanden 4 in Bremen und 1 in Oldenburg abgehalten. Die laufende Tendenz in der Zunahme der Mitglieder hat leider auch in diesem Jahre sich gezeigt, indem letztere von 1533 im vorigen Jahre jetzt auf nur 1609 sich erhöht hat. Die Zunahme betrug demnach 5 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahre. Von den 1609 Mitgliedern sind 461 Einzelfahrer, während sich die übrigen 1148 auf 52 Vereine verteilen. Erfolgreich sind fünf Vereine bemerkt worden und ein Zeichen der Zeit ist es, daß die Zahl der Vereine sich um 2 und die ihrer Mitglieder um 42 = ca. 3 1/2 Proz. vermindert hat, dagegen ist die Mitgliederzahl der Einzelfahrer von 343 auf 461 gestiegen, hat sich also um ca. 34 1/2 Proz. vermehrt. Die Anzahl der Reanmeldungen betrug 341, die der Ausgetretenen 265 oder reichlich 17 Proz. des gesamten Mitgliederbestandes.

Der Bezirk Oldenburg hat 8 Vereine mit 274 Mitgliedern und 32 Einzelfahrer, zusammen 306 Mitglieder. Vertreten wird der Bezirk durch folgenden Vorstand: Vorsitzender Kaufmann F. Winkler, Schriftführer Rechnungsführer A. Baruffel, Kassensührer Belehreter Kunkel und Fahrwart Kaufmann G. Meyer.

Statt des bisherigen 100 km-Straßenrennen war auf dem Frühjahrs- und Hauptgautage ein Gau-Mannschaftsrennen beschlossen worden, welches am 20. August in Oldenburg aus stattfand. Der Bezirk Oldenburg hatte die nötigen Vorbereitungen im Verein mit dem Gaufahrwart Herrn D. Wilmke aus sorgfältigste gearbeitet, und so lieferten denn auch die Veranstaltung in schöner Weise. Gemeldet hatten 8 Vereine, von denen 2 nicht am Start erschienen. Die Rennstrecke betrug 50 km und das Resultat war folgendes:

1. Preis: R.-V. „Germania“, Oldenburg, Zeit 1. 44. 16 1/2.
2. „ R.-V. Oldenburg von 1884, „ 1. 58. 26 1/2.
3. „ R.-V. „Sport“, Wilhelmshaven, „ 2. — 2 1/2.
4. „ R.-V. Wilhelmshaven, „ 2. 1. 34.
- als 5. R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven, „ 2. 3. 22.
- und als 6. Oldenburger R.-V. von 1886, „ 2. 7. 42 1/2.

**Die Geschichte einer Giftpflanze.** Daß der Tabak ein Gift ist, weiß wohl jedermann; schon der im Volksmunde lebende Spruchwort „Ausdruck“, „Giftmunde“ legt Zeugnis davon ab. Trotzdem haben verhältnismäßig wenige eine Ahnung davon, wie außerordentlich stark das Tabaksgift oder Nikotin ist. Einer physiologischen Wirkung nach ist es geradezu unter allen Alkaloiden das gefährlichste. Die tödliche Dosis ist bei Kindern einhalb bis zwei Tropfen, bei Erwachsenen schon einhundert Tropfen, während keine Wögel bereits zu Grunde gehen, wenn ihrem Schnabel ein in Nikotin getauchter Glasstab genähert wird. Für den Menschen ist die kleinste tödliche Gabe Nikotin noch nicht genau festgestellt, doch sind bereits nach dreitausendfünftel Gramm heftige Vergiftungserscheinungen, selbst Ohnmacht und Krämpfe beobachtet worden. Das Gift des Nikotins wirkt zunächst auf das Großhirn und zwar in sehr kleinen Gaben erregend, in größeren lähmend auf die Hirnfunktionen. Seine Erregung ist es, durch welche das Tabakrauchen den Menschen zu geistigen Arbeiten geeigneter macht, zugleich auch nach körperlicher Anspannung erfrischend wirkt.

Die Geschichte dieser zu gleicher Zeit gefährlichen und wohlthätigen Giftpflanze ist für die moderne Kulturgeschichte noch nicht allzu alten Datums. Es ist zwar wahrscheinlich, daß in China und der Tartarei schon vor der Entdeckung des vierten Weltteils geraucht wurde, in dessen haben wir doch unseren Tabak Amerika zu verdanken. Der französische Gesandte Nicot lernte die Pflanze zu Lissabon kennen und schickte sie nach Paris; Admiral Raleigh führte sie in England ein. Letzterer rauchte so gern, daß er einst mit der Königin Elisabeth im Scherz wettete, er könne sogar das Gewicht seines Rauches bestimmen. Er wog nämlich den Tabak, dann die Asche, das fehlende war das Gewicht des Rauches, und die Königin zahlte mit den Worten: „Anderer lassen ihr Geld im Rauch aufgehen, Ihr wisst den Rauch sogar zu Geld zu machen.“

Die englische Mode kam durch englische Hülfstruppen, die Jakob I. seinem Schwiegersohn, dem böhmischen Winterkönig Rudolf Friedrich von der Palz, sandte, nach Deutschland; im dreißigjährigen Kriege sah man das Rauchen häufiger bei Schweden und anderem Kriegsvolk, und die holländischen Universitäten Leiden und Utrecht machten die Mode noch allgemeiner. Der Anblick eines Rauchers erregte anfangs das größte Ausrufen, und noch aus dem vorigen Jahrhundert erzählt man sich die Anekdote von einem holländischen Bäckerlein, der auf dem hamburger Markt ein rauchender Keger eine Pfeife anbot, und der sich entsetzt davon machte mit den Worten: „Nee, gnädiger Herr Düvel, ik freek keen Tiew!“

Pfeife und Pfeifentrieb erregten gegen die Unflut: „König Jakob von England schrieb seinen „Mitolanos“ über Rauchen, und ein Sultan ließ einen Raucher mit einer durch die Nase geflossenen Pfeife durch die Straßen Konstantinopels führen, ja in Rußland feste man sogar den

In Anbetracht der ungünstigen Witterungsverhältnisse waren die Zeiten recht gute, deshalb wurde jedem der genannten Vereine noch eine Ehrenrunde zuerkannt. Gautouren waren 2 ausgeschrieben, die erste zum Frühjahrs- und die zweite zum Herbstgautage in Wilhelmshaven und die zweite zum Gau-Mannschaftsrennen in Oldenburg. Beide sind durch die Ungunst der Witterung nicht zustande gekommen.

Das Reisetourenwesen hat sich gegen voriges Jahr noch bedeutend gehoben. Gegenüber 62 im vorigen Jahre anerkannten Touren wurden diesmal 94 anerkannt, welche nachfolgend aufgeführt sind:

Sechsstundenfahrten. Ausgeschrieben sind: A. Mit Ehrenrunden. 1. Fern. Gulke, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 2. Carl Schlegelmich, Albin, Einzelfahrer; 3. Paul Fischer, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 4. J. C. Brunde, B. R. Bremen; 5. Aug. Grabbe, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 6. Fr. Heben, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 7. Fr. Meyer, Oldenburg, Einzelfahrer; 8. Alfred von Stillpnagel, R.-V. „Wanderlust“, Nordenham; 9. R. Münch, R.-V. Lehe; 10. Karl Müller, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 11. Fr. Großford, St.-V. Delmenhorst; 12. Fr. Pefel, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 13. Johs. Senf, R.-V. „Blitz“, Burchave; 14. Heine Janßen, R.-V. „Fare well“, Bant; 15. Ernst Jäger, R.-V. Lehe; 16. Fr. Janßen, R.-V. Oldenburg von 1884; 17. Wilh. Krüger, Einzelfahrer, Wilhelmshaven; 18. Otto Schmidt, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 19. Gustav Frier, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 20. G. Caspers, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 21. Johs. Hellmers, R.-V. „Zwischenbahn“; 22. Hans Scharfshwerdt, B.-K. „Brema“ von 1889; 23. W. Wefer, B.-K. Wilhelmshaven; 24. Wilh. Bullerfist, R.-V. „Wefer“, Bremen; 25. Alfred von Stillpnagel, R.-V. „Blitz“, Burchave; 26. W. Ballach, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 27. Wido. Lütke, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 28. Alfred Berg, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 29. J. Janßen, Einzelfahrer, Bremerhaven; 30. Fr. W. Franck, Einzelfahrer, Bremerhaven; 31. Dieder. Wölter, R.-V. „Blitz“, Burchave; 32. S. Diekmann, Wildschäfer, St.-V. Delmenhorst; 33. Robert Hiegegrad, Einzelfahrer, Burchave; 34. Johs. Ladmann, Einzelfahrer, Bremen; 35. D. Schaefer, B.-K. Bremen von 1881; 36. W. Steiz, B.-K. Bremen von 1881; 37. S. Gramann, B.-K. Bremen von 1881; 38. Fr. Harndits, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 39. J. C. Brunde, B.-K. Bremen von 1881.

B. Mit Gaubederen. 1. B. Gds. Blumenhofer, R.-V. von 1893; 2. Aug. Grabbe, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 3. Paul Fischer, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 4. W. v. d. Wintel, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 5. Fr. Heben, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 6. J. C. Brunde, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 7. Aug. Grabbe, Oldenburger R.-V. von 1886; 8. Fr. Meyer, Bremen von 1881; 10. Chr. Heber, B.-K. Bremen von 1881; 11. B. Janßen, Einzelfahrer, Bremerhaven; 12. Erhard Ritter, B.-K. Bremen von 1881; 13. G. Caspers, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 14. Wido. Lütke, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 15. Gust. Frier, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 16. Dieder. Schröder, B.-K. „Brema“ von 1889; 17. Fr. Natonski, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 18. Mich. Reich, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 19. Aug. Schortan, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 20. W. Hinrichs, R.-K. „Fare well“, Bant; 21. Ernst Jäger, R.-V. Lehe; 22. Fr. W. Franck, Einzelfahrer, Bremerhaven; 23. Joh. Köhler, R.-V. „Sturmwogel“, Bremen; 24. A. von Stillpnagel, R.-V. „Blitz“, Burchave; 25. C. Hebenmann, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 26. Aug. Lehmann, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 27. Fr. Janßen, R.-V. Oldenburg von 1884; 28. Fr. Grundmann, R.-V. Oldenburg von 1884; 29. S. Gramann, B.-K. Bremen von 1881; 30. Henry Brünning, B.-K. Bremen von 1881; 31. Carl Meißner, Einzelfahrer.

Verlust der Nase als Strafe. Selbst protestantische Prediger emangelten nicht, den Lufst pflichtmäßig abzukeln, sprachen von Hälten, die man zu einem stets rauchenden Schornstein mache, ja zur Hölle, und darüber werde man selbst zur Hölle fahren. Noch 1691 setzte man zu Lüneburg auf „das liebliche Werk des Tabakrauchens“, so nannte man damals das Rauchen, die Todesstrafe, weil Feuer darüber ausstrome.

Dieser ersten Epoche der allgemeinen Anfeindung von Seiten der staatlichen und kirchlichen Autoritäten folgte etwa mit Beginn des vorigen Jahrhunderts die zweite Epoche. Das Rauchen wurde zunächst geduldet, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Staaten die sonderbare Sitte den Finanzen zuträglich fanden. Bald aber fanden Regenten, gekrönte Säupter und sogar Päpste selber Geschmack am Rauchen und Schnupfen, und es dauerte nicht lange, so wurde es allgemeine Modesache. Charakteristisch für diese Epoche ist das berühmte Tabaksallegium des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm, in welchem Nichtraucher wie der alte Desjaurer und Sedendorf wenigstens eine Pfeife in den Mund nehmen und laut rauchen mühten. Man kann die Tabagie noch jetzt in Berlin im Bilde sehen. Der König sitzt in der Mitte, die Königin zündet ihm die Pfeife an, rechts und links sitzen seine Generale und Minister mit breiten Ordensbändern und langen Pfeifen, während der gelehrte Hofnarre Gumbling die Zeitung vorliest und erklärt.

In der darauf folgenden dritten Epoche entwickelte sich das Rauchen allmählich von einer Modesache zu einem allgemeinen Bedürfnis. Bemerkenswertes ist aus dieser Zeit, die in manchen Staaten zur Einführung von Tabaksmopolen führte, nicht berichten, wenn nicht etwa, daß das früher polizeilich streng verbotene Rauchen auf den Straßen schließlich doch freigegeben werden mußte, und daß die früher allein herrschende Pfeife allmählich immer mehr von Cigarette und Cigarre und namentlich in Deutschland von letzterer verdrängt wurde.

Die vierte und letzte Epoche in der Geschichte des Tabaks und des Rauchens datiert erst seit wenigen Jahren und beginnt mit jenem Augenblick, wo durch Bakter, Gerold, Koch, Behring und viele andere die bakteriologischen Untersuchungen begannen und durch deren erfaunliche Resultate neue Regeln, Bedingungen und hygienische Vorkehrungen entbekt und festgelegt wurden.

Während Bakter und andere zunächst die Mikroben des tierischen Organismus als Zerstörer und Krankheits-Erreger zum Studium machten, bewegten die Forschungen Gerolds sich in einer anderen Richtung. Fast zu gleicher Zeit mit Bakter stellte er zuerst wissenschaftlich die Grundzüge der Fermentationslehre fest, deren Resultate sich naturgemäß auf sein Spezialfach „Nikotin“ konzentrierten. Aus dieser Periode seiner Forschungen folgte in natürlicher Konsequenz sein Hauptwerk: Die Bändigung der gesundheitschädlichen Wirkung des Nikotins.

Delmenhorst; 32. Fr. Harndits, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 33. Heine Schwente, B. Br. Radorfstein. C. Mit silbernen Ehrenzeichen. 1. Fr. Heben, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 2. Georg Thomsen, R.-V. Delmenhorst; 3. Aug. Grabbe, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 4. J. C. Brunde, B.-K. Bremen von 1881; 5. R. Wehshahn, R.-V. Delmenhorst; 6. R. Janßen, Einzelfahrer, Bremerhaven; 7. R. Münch, R.-V. Lehe; 8. D. Schaefer, B.-K. Bremen von 1881; 9. Fr. Großford, St.-V. Delmenhorst; 10. S. Gramann, B.-K. Bremen von 1881; 11. W. Steiz, B.-K. Bremen von 1881; 12. Carl D. Meißner, Einzelfahrer, Delmenhorst; 13. Karl Müller, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 14. Fr. Harndits, R.-V. „Germania“, Oldenburg; 15. Fr. Grundmann, R.-V. Oldenburg von 1884; 16. A. von Stillpnagel, R.-V. „Blitz“, Burchave; 17. Georg Bruns, R.-V. „Sport“, Wilhelmshaven; 18. Gerhard Zoeltzbe, R.-K. „Fare well“, Bant, von 1891; 19. Fern. Schwengel, R.-K. „Fare well“, Bant, von 1891; 20. Ernst Jäger, R.-V. Lehe; 21. Karl Bremer, R.-V. „Fare well“, Bant, von 1891.

Ferner: Mit goldenem Ehrenzeichen des deutschen Radfahrerbundes. Fr. Grundmann vom Radfahrerverein Oldenburg von 1884, für eine am 14. September 1899 unter Kontrolle des Bundesfahrwarts gefahrene 6stündige Tour von 156,440 km.

Die Einzelwaffenfahrt zum münchener Bundestage bestanden: 1. J. C. Brunde, B.-K. Bremen von 1881; 2. Fr. Heben, R.-V. „All Heil“, Wilhelmshaven; 3. Fr. Grundmann, R.-V. Oldenburg von 1884; 4. Ernst Jäger, R.-V. Lehe; 5. Carl Münch, R.-V. Lehe; 6. Fr. W. Franck, Einzelfahrer, Bremerhaven; 7. Fr. Gartenstein, R.-V. „Germania“, Oldenburg.

Gefahren sind insgesamt 141 Touren, davon sind abgeleht 13 und ausgegeben 31.

Der Jahresabschluss ergibt einen Gewinn von 405,25 Mk., das Bilanzkonto schließt mit 2028,58 Mk. Der Bilanzsaldo pro 1900 ist um 608,90 Mk. niedriger als der pro 1899. Für das Tourenwesen sind 1000 Mk. vorgeschien, für das Gau-Winterfest 300 Mk., für Straßengeräten 200 Mk. und für Reisetouren 100 Mk. Die Mitgliederbeiträge sind mit 3750 Mk. veranschlagt.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Okt. Kursbericht: der Oldenburgischen	Handel	Gewerbe	Verkehr
Spar- und Leih-Bank	Anlauf	Verlauf	
3/4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	97,50	98,05	
3/4 pCt. do. do. . . . .	97,80	98,35	
3/4 pCt. do. do. . . . .	88,70	89,25	
3/4 pCt. Alt. Oldenb. Konfols . . . . .	98,50	97,50	
3/4 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung) . . . . .	96,50	—	
3 pCt. do. do. . . . .	86,50	87,50	
3/4 pCt. Schuldverschreib. der staatl. Vobentreib- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Infanterie künbar) . . . . .	98	99	
3 pCt. Oldenb. Bräunen-Anleihe . . . . .	128,60	129,40	
3/4 pCt. Preussische konjunkturbewehrte Anleihe, unkündbar bis 1905 . . . . .	97,45	98	
3/4 pCt. Preussische konjunkturbewehrte Anleihe . . . . .	97,60	98,15	
3 pCt. do. do. . . . .	88,70	89,25	
4 pCt. Dufjadinger, Wildschäfer, Stoßammer . . . . .	99,50	100,50	
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen . . . . .	99,50	—	
3/4 pCt. Dufjadinger Amtb., Hohenrö. . . . .	97	—	
3/4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen . . . . .	96,50	97,50	
3/4 pCt. Nürmberger Stadt-Anleihe . . . . .	—	—	
3/4 pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe . . . . .	92,60	93,15	
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe . . . . .	100,70	101,25	

Dem hallerischen Gelehrten gelang es nämlich, nach jahrelangen Forschungen ein Mittel zu entdecken, wodurch die schädliche Wirkung des Nikotins gänzlich gebunden wurde, ohne dabei dem Fabrikat sein Aroma zu nehmen. Nachdem Professor Gerold zum Geheimen Hofrat ernannt worden war, beschloß er, seine Erfindung nun dem großen Publikum zugänglich zu machen, und setzte sich deshalb mit dem bekannten Fabrikarbeiter Herrn Otto Wendt in Bremen in Verbindung, der dieselbe in allen Kulturstaaten patentieren ließ und sie unter der Bezeichnung „Wendt's Patent-Cigarette“ auf den Markt brachte. Diese Erfindung bedeutet geradezu eine Revolution auf dem Gebiete des Tabakrauchens. In Zukunft braucht nun kein Raucher mehr, der infolge des Cigarengenußes an den Symptomen der Raucherkrankheit: dauerndem Appetitmangel, wachsender Nervosität und Schlaflosigkeit leidet, auf seine Cigarette und deren vielfache wohlthätige Wirkungen: Erhöhung der Geistesfähigkeit, Stärkung der Verdauungsorgane, Erhaltung der Zähne u. s. w., zu verzichten. Die vorgenannte Patent-Cigarette nach streng wissenschaftlichem Verfahren als Ergebnis sorgfältigster Studien hergestellt, bietet die Garantie gegen alle Gefahren, die das Rauchen in vielen Fällen nach sich ziehen kann. Raucher, welche gegen die hin und wieder auftretenden Gesundheits-Gefahren misstrauisch geworden können der Wendt'schen Patent-Cigarette gegenüber völlig beruhigt sein. Sie finden darin nicht etwa ein geschmackloses „Stroh“, dem mit Entziehung des Nikotins zugleich auch alle Kraft und Würze entnommen ist. Im Gegenteil bleiben alle guten Eigenschaften des Nikotins erhalten, nur die schädlichen sind durch das Verfahren aufgehoben.

Man kann nun so ruhiger einen Versuch machen, der gewiß jeden Raucher interessieren wird, als die Patent-Cigarette ihre Proben überlegen befindet. Es ist die 3. u. in physiologischen Institut der Universität Würzburg von Herrn Dr. A. Gürber einer eingehenden chemischen und physiologischen Untersuchung unterzogen worden, wobei sich besonders günstige Resultate zeigten. Auch hat Dr. Gürber die Wirkung des Rauchens sowohl an seiner eigenen Person, wie bei Nichtrauchern konstatiert. Er rauchte 27 Stück Patent-Cigaretten an einem Tage, ohne am Abend die leisesten unangenehmen Folgen zu verspüren. Bei mehreren seiner Schüler, die Nichtraucher waren, hat er selbst unter den allerungünstigsten Bedingungen nicht die geringsten unangenehmen Folgen konstatiert können. Man kann mit vollem Recht daher von einer Cigarette der Zukunft sprechen. Das neue Jahrhundert wird für die Raucherwelt unter dem Zeichen von Wendt's Patent-Cigarette stehen, und es ist jene allzukühne Behauptung, wenn wir mit dem Sage schließen: Die mit Professor Gerold's Erfindung eingeleitete vierte und neueste Epoche der Geschichte des Rauchens wird eine sehr langdauernde sein.

Dr. Heine Conrad.

4 pSt. Catin-Bücher Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pSt. Russische Eisenbahn-Prioritäten, gar.	97,90	98,45
4 pSt. Ägypten-Ägypt.-Eisenbahn, Staatl. garant.	97,70	98,25
4 pSt. alte italienische Rente (Einkauf von 4000 fr. und darunter)	92,10	92,65
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Einkauf v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	55,90	56,45
4 pSt. Ungarische Goldrente (Einkauf von 2025 Mt.)	97,10	97,65
4 pSt. Transvaal Eisenbahn-Oblig. v. 99, Staatl. garant.	—	—
3 1/2 pSt. Eder. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII, untimbar bis 1907	93,20	93,75
4 pSt. do. do., Serie XVII, untimbar bis 1906	100,70	101
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypothekens- und Wechselbank, untimbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I, " 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Odenb. Landbesitzer-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Odenb.-Portug. Dampfsch.-Aktion (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapp-Spinnerei-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 im Mt.	169	169,80
" " " " " 1 £	20,395	20,495
" " " " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,89	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustf. 166 pSt. bez. G.)	—	—
Odenb. Berliner-Gesellschaft-Aktien der S.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 7 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.	—	—
do. do. Kontokorrent 5 pSt.	—	—

" russische 7,30	" russische 7,10
Moggen, hiesiger 5,20	Böden 7,50
" Petersburger 8,30	Buchweizen 7,50
" südrussischer 8,30	Malz 5,50
Weizen 8,20	Reiner Mais 5,60
	Sapinen —
	pro Centner.

**Kirchengerichts-Verordnungen.**

Heute, Mittwoch, 25. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Gottesdienst. Prediger Herr aus Berlin.

Keine nassen Füße mehr. Bestes wasserdichtes Lederfett. übertrifft bei weitem die sog. Baseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pfg. und größer überall zu haben



Jabr.: Gebr. Meyer, Ricklingen-Samover.

**Deutsche Getreidepreise in der Stadt Odenburg**  
am 25. Oktober 1899.  
Mt. —  
Hafer, hiesiger 7,40 Gerste, inländische —

**Anzeigen.**

**Odenburgische Staatsbahn.**  
Vom 1. November d. J. an wird der gemischte Zug 14 (7,34 nachmittags von Bremen-Neustadt nach Delmenhorst) 10 Minuten später verkehren.

Ferner wird vom genannten Tage an der gemischte Zug 504 (1,35 nachmittags von Wildeshausen nach Bedtha) wie folgt verkehrt:

Wildeshausen ab 1,16 nachmittags.	
Düngstrup " 1,31 " "	
Rechterfeld " 1,42 " "	
Goldendieft " 2,04 " "	
Lutten " 2,20 " "	
Holzhausen " 2,28 " "	
Falkenrodt an 2,38 " "	
ab 2,48 " "	
Bedtha an 2,52 " "	

Der Anschluss an den 2,46 nachmittags von Falkenrodt nach Althorn fahrenden Personenzug 168 wird nicht garantiert.

Großh. Eisen-Direktion.  
**Armenische.**  
Ohmstede. Ein 7 1/2 Jahre alter Anker ist auf 1. Nov. d. J. unterzubringen.

Banken, Gemeindevorsteher.

**Zu verkaufen.**  
Für Rechnung der Konsummasse soll ein größeres Grundstück (Eckhaus) mit Laden und daraufstehendem Kontor und massiver Werkstatt an guter verkehrreicher Lage der aufblühenden westlichen Vorstadt Bremens, worin seit einigen Jahren

**Geldschrankfabrikation und Schlosserei**

betrieben wurde, mit den vor-handenen Maschinen, Handwerkzeug, Einrichtungen u. e. dgl. unter Aukt. verkauft werden.

Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Lokal der Gebäude Nr. 55,000.  
Nähere Auskunft erteilt der Konsumverwalter

**Dr. von Pustau,**  
Rechtsanwalt u. Notar,  
Bremen, Langenstraße 141.

**Honig-Verkauf.**  
Habe von jetzt an jeden Mittwoch, so lange der Vorrat reicht, garantiert reinen

**Bienenhonig**  
im Saale der Markthalle zu verkaufen.

**Garrel. G. Thoben,**  
Zulieferer.

**Immobilienverkauf.**  
Wildeshausen. Der Brinkfeger

**Herr. Scheel** zu Neerfeldt beabsichtigt, sein dazwischen belegenes geräumiges, sehr solides und in bestem Zustande sich befindendes

**Wohnhaus**  
nebst geräumigem Schweinestall, 26 ar 81 qm Garten und Hofraum, 2 ha 27 ar 90 qm Gartenland in Wood und auf dem Mainhof, sowie ca. 1 ha Grünland und ca. 2 1/2 ha Früchtbestand und Gede, öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Verkaufstermin findet am **Montag, den 30. Okt. d. J.,** nachm. 5 Uhr,

in **Ww. Flugs Wirtschaft** zu Neerfeldt statt.

Bei gegen annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. **C. Wehrkamp, Aukt.**

**Wloherfeld.** Zu verk. eine Duene, die gefalbt hat. **S. Sittmann.**

Man hört oft die Meinung, Kathreiners Kneipp-Makaffee sei ein billiges, nur für arme Leute geeignetes Getränk. — Das ist irrig! —  
Wenn der „Kathreiner“ auch als vorzüglicher und billiger Ersatz für den Bohnenkaffee bei den meisten geschätzt ist, so sollte er seines hohen gesundheitlichen Wertes wegen doch auch in den wohlhabenden Kreisen täglich Verwendung finden.

**Die Reichsbank berechnet seit dem 3. d. M. Diskont 6%, Lombard 7%.**  
Wir berechnen unserer Kundschaft nach wie vor sowohl im Konto-Korrent-Debet als im Wechsel-Darlehens- und Diskont-Geschäft

**5%.**  
Wir vergüten für Depositen mit wechselndem Zinsfuß zur Zeit

**4%.**

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
nebst Filialen  
Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven.

**An alle Gasglühlicht-Konsumenten!**  
Jeder echte Auerkörper trägt den Aufdruck „Auerlicht“  
Jeder echte Auerbrenner hat die Umschrift:  
„Gasglühlicht Patent Dr. Auer v. Welsbach“  
oder:  
„GA Auerlicht“  
Alle Verkaufsstellen für echtes Auerlicht sind durch unsere Plakate (siehe obiges Clichee) kenntlich.

Zu beziehen durch:  
**W. Fortmann,** Gasanstalt.  
**E. G. Büsing.**

Gas-Selbstzunder „Fiat Lux Automat“  
Gas-Selbstzunder „Fiat Lux Simplex“

**Landschafts-Gärtnerei.**  
Zu Neuanlagen von Obst-, Zier- und Hausgärten, sowie zur Instandhaltung und Pflege solcher Gärten, als auch zur Lieferung aller Arten Obstbäume, Obstzweige, Ziersträucher, Rosen usw. halte ich mich bei Zusicherung promptester und bester Bedienung empfohlen.

**K. Bock,**  
Landschaftsgärtner,  
Langestr. 72.  
Wloherfeld. Zu verk. eine Duene am Kalben steh. Duene. **S. Sittmann.**

**Regulieröfen, irische Ofen, Sparherde**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Franz Brandorff.**  
Wloherfeld. Zu verk. 8 Ferkel, 9 Wochen alt. **S. Sittmann.**  
Schinden b. Salm. Habe 20 Stück 8 Wochen alte Ferkel billig zu verkaufen. **G. Stölsje.**

**Verpachtung.**

**Ww. D. Wellmann** zu Westerbholt (Glum) beabsichtigt, ihre daz. belegene

**Brinkfegerstelle**  
zur Hälfte zu verpachten, und wollen sich Heuer baldigst bei der Verpächterin oder dem Unterzeichneten melden. Antrittszeit beliebig.  
**W. Glunstein, Aukt.**

**Die an der Margaretenstraße hier selbst sehr angenehm belegene**

**Besitzung**

des Herrn Geh. Oberbaurat Wolff, aus Wohnhaus und großem Garten bestehend, habe ich mit Antritt zum 1. Mai oder früher billig zu verkaufen.

**Joh. Silers,**  
Lindenallee 23.

**Seide-Verkauf.**  
Zwischenah. Der Hausmann **G. F. Brumm** zu Ohrwege läßt am

**Sonnabend, den 28. Oktober d. J.,** nachm. 3 Uhr auf,

**Futter-, Dach- u. Streuheide**

pfandweise verkaufen. „Benzfeld.“  
**J. S. Hinrichs.**

**über Paul Kneifels Saar-Tinktur.**

Diese vorzügliche Tinktur, welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung als Haarstärkungsmittel zur Erhaltung und Vermehrung eines Welpf erworben, möge man den vielen meist schmerzhaften Mittel gegen über vertrauensvoll anwenden. Unbeschädigt zur rationellen Pflege des Haars, dieser Hauptziele des Kopfes, ist dieses Kosmetikum zweifellos wirksam auch bei vorge-schrittener Kahlheit, sofern auch nur die geringste Keimfähigkeit noch vorhanden. Ob, Bomben u. dergl. sind bei Eintritt obiger Fälle von Haar-ausfall und Kahlheit, trotz aller Beklame derartiger Mittel, gänzlich nutzlos. Neuenhaare sind eine Naturgabe und durch kein Mittel jemals zu erzielen; derartige, sowie Erfolg garantierende Mittel und Anpreisungen sind Schwindel, daher hüte man sich vor derartigen, sowie Erfolg garantierenden Mitteln und Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft.

Zu Odenburg nur allein echt zu beziehen durch **R. Zimmermann,** Freier, in Glac. zu 1, 2 u. 3 M.

**Brockmanns Hotel, Vegetach.**

flotter Fremdenverkehr, größere u. kl. Gäle mit Bühnen, Wintertegelbahn, Lust- und Gemüthgarten, Vereinslokal mehrerer größerer Vereine, **Sonntags Tanzmusik,** ist besonderer umständehalber unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **S. Lindemann, Bremen.**  
**Th. Landwehr, Vegetach.**  
Gute Rheintweine, Arrak, Rum und Punisjehtvatie zu Einkaufspreisen.  
**S. Ending, Dierweh. 41a.**

**Eduard Fieck,**

**Tapezier u. Dekorateur,**  
Nelkenstrasse Nr. 6,  
Werkstatt: Johannisstr. 8.

hält sich den geübten Gerbstücken zum Annahmen und seinen Aufträgen der Gardinen, sowie Rouleaux u. c. bestens empföhle.

Auspolieren alter und Lieferung neuer Polstermöbel  
**Bei soliden Preisen.**

Die noch vorrätigen

**Möbel**

sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

**Fr. Meiners, Wilhelmstr. 5.**  
Zweifellos. Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken der Ziegen. **S. Althorn.**

**Sternburg.** Habe 5-6 Centner gutes Heu zu verk. Sandstr. 22.

**Kamern b. Gröppendühren.** Von 3 kräftigen jungen **Arbeitspferden** eines nach Wahl zu verkaufen. **C. Meyercoerd.**

Zu verkaufen für die Hälfte des Wertes eine große, sowie eine kleine fast neue Ziehrolle. **Sprenger, Sandstr. 59.**

Zu kaufen gesucht ein Posten leerer Selterkrüge. **S. Z. bef. die Exped. d. Bl.**

Ein gebrauchter Geldschrank, wie neu, ist, da zu klein, billig zu verkaufen. **Langestr. 21.**

**Zwangs-versteigerung.**

**Am Donnerstag, den 26. Oktober d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelan-gen in **Holzes Wirtschaft** zu Geverken:

1 Sofa, 4 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 6 Bilder und zwei Kleiderchränke

gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.  
**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-versteigerung.**

**Am Donnerstag, den 26. Oktober d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im **Hotel zum Linden-hof** hier selbst:

3 Nähmaschinen, 8 Sofas, 20 Stühle, 14 Tische, 4 Spiegel, 6 div. Lampen, 1 Teppich, 6 Silber, 1 Regulator, 2 Kleiderchränke, 1 Eisenkoffer, 1 Glaschrank, 1 Vertikon, 2 Kommoden, 2 Schränke, 3 Schreibtischaufsätze, 2 Klaviere, 3 Fahrverder und sonstige Gegenstände.

ferner: 1 Scheubühne mit fünflichem Zubehör, 14 Bänke, 1 Zerkon und 1 Schenkekrant

gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

# Immobil-Verkauf.

Westerfede. Zweiter und letzter Termin zum Verkauf der

## Immobilien

des Ritters Johann Gerhard Siers zu Burgforde, als:

1. der zu Burgforde belegenen Rittersitze, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, sowie einer kleinen Windmühle mit Sägereibetrieb und Hölzerverwerkstätte, ferner ca. 60 Scheffel, Garten, Bau- und Weideländereien und der Viehstallwiese, groß reichlich 5 Tagewert,
2. der zu Hüllfede belegenen Wiese „Vohmsgol“, groß ca. 2 Tagewert, und
3. der bei Westerfede belegenen beiden Wiesen „Bläse“, groß zusammen annähernd 4 Tagewert,

ist angelegt auf

**Montag, den 30. Oktober,**

nachm. 4 Uhr, in Gerdes' Gasthof zum Wittenheim zu Burgforde. Die Immobilien gelangen stückweise und im ganzen zum Verkauf, namentlich soll die Rittersitze auch ohne Windmühle und Hölzerverwerkstätte aufgesetzt werden. In diesem Termine wird bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

E. Wettermann, Akt.

## Elfenbein-Seife

empfehlte sich von selbst. Elfenbein-Seife ist nach einmaligem Veruche für jede sparame Hausfrau unentbehrlich.



Zu beziehen durch alle besseren Kolonialwarengeschäfte in Oldenburg, Osterburg und Everfen. Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück.

**Fischbecks Troponbrot,** vorzügliches Frühstücksbrot für Kinder.

## Zwischenahn.

## Wintermäntel

## Capes,

## Jackets,

sowie sämtliche

## Wollwaren

in großer Auswahl vorrätig.

## Weber & Co.

10 Pfd. fetten Speck f. 6,30 Mk.

10 Pfd. dröhn. Speck f. 6,30 Mk.

10 Pfd. reines Rosenkornmalz für 6 Mk.

Oldenburgi. Gr. Joh. Bremer.

Von der Reise zurück.

Dr. Burgdorf.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Karl Müller.

Verantwortlich für Politik und Bulletin Dr. E. Haber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inseratenteil: B. Habonst, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

# Warzenstift!

Neu! Neu!

Empfehle meinen Warzenstift als gefahr- und schmerzloses Mittel zur sicheren Entfernung der häßlichen Warzen. Versand franco gegen Einsendung von 60 ¢ in Marken.

C. Rosemeyer, Drogist, Osterthorssteinweg 89.

Lose zur 248. Med. Landeslotterie zu Hauptpreisen, 1. Ziehung am 7. und 8. Nov. empf. H. Vohsen, Schüttingstr.

## Alten, schmerzhaften Fussleiden

Leiden (alten, ererbten Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salze, Gage, Murchelungsdire (Wesol complet) etc. 200 sorgfältig bereitet. Schmerzen vermindern sofort. Anfertigungskosten fallen fortwährend ein. Das Unterfuß-Öelminerl, präpariert mit 4 gabenem Weizen, ist **keine** nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.).

## Jac. Heinr. Eilers.

Sämtliche Neuheiten in Putzartikeln für die Herbstsaison sind in großer Auswahl eingetroffen. Gleichzeitig mache ich auf meine besonders schöne und große Ausstellung in Modellhüten aufmerksam.

Wer schnell und billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Wafanzens-Post“ in Spillingen.

## Winters Dauerbrenner „Germanen“

eigen sich für jeden Brennstoff. Schärfste Regulierung Sparamer Brand. Billiger Anschaffungspreis. Einfache, solide hochfeine Ausführungen. Preislisten gratis und franco durch

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.



Südbende. Zu verl. ein Dullenstalb. Ein gut erhaltenes Sofa zu verkaufen. Elmarsstraße 2.

Hübisch garnierte Hüte, sowie Schleier sollen zu Spottpreisen ausverkauft werden. Ausstellung in separaten Zimmer. Garnierte Hüte von 0,50 Mk. an.

Frieda Wempe, Langestr. 35.

Geistkammerfelde bei Wiefelstede. Zu verkaufen 1 junge, bald talbende Kuh. Ww. Vöse.

Dreilaternmoor. Zu verkaufen ein schönes Kuhstalb. Ww. Vertram.

## Wohnungen.

Osterburg. Umständl. a. sofort od. Nov. eine febl. Oberwohnung mit Land zu vermieten. Hermannstr. 19

Zu vermieten umständl. aber noch zum 1. November eine Wohnung mit Land am Scheidweg. Näheres Donnerstagsstr. 20.

2 J. v. reb. m. W. u. Schl. Johannisstr. 11

Zu verm. zum 1. Nov. eine Unterwohnung, 2 St., 1 gr. Kam., Küche, Keller, Waschl., Stall, Gartenl., sep. Eingang. 3. Chmerstr. 12.

## Möbl. Zimmer

ist billig zu vermieten 2. Chmerstr. 1.

Herr sucht möbl. Zimmer m. Penz., Dobbenviertel bevorz., auch Everfen. Off. u. M. 3. bef. die Exped. d. Bl.

## Dafenzen und Stellen-

gesuche. Gesucht junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden erlernen wollen.

M. Sawahn, Kurwischstr. 31.

Kastede. Suche zum 1. Mai ein Mädchen von 14-16 Jahren für etwas Land- u. Hausarbeit, m. d. Nähen mit erlernen kann. Frau Kastadt.



**Benz & Cie.**

Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

**Motor Benz** mit Glührohrzündung und magnet.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.

**4800 Motoren mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.**

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.

Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:  
**Herm. Meyer, Maschinenfabrik.**

## Turn- Verein Wardenburg.

Am Dienstag, den 31. Oktober d. J., abends 6 Uhr: General-Versammlung bei Joh. Büsch.

Tagesordnung: 1) Neuwahl des Vorstandes, 2) Rechnungsablage, 3) Verschiedenes.

Der Turnat.

## Bremen. Tivoli-Variété.

Oberer Konzertsaal. Während des Freimarktes:

**20 Soubretten.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ¢ bis 1 Mk. 50 ¢.

## Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarktes im großen Konzertsaal (Eingang Breitenweg):

## Gr. Künstler-Vorstellung.

Nur Spezialitäten 1. Ranges. (45 Personen.)

Anfang 7 Uhr.

## Im Ball-Saal (Eingang Düsterstraße):

## Grosser Ball.

Anfang 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet C. Wetzel.

## Bremer Freimarkt. Hansa-Haus.

Gerdenstorfsteintweg. Tägliche grosse Spezialitäten- u. Künstler-Vorstellungen.

U. a. Prof. Nooborts, d. größte Baubertinist d. Gegenwart, Carl Jürgenjen, der einzige Mimiker, welcher das Leben Bismarcks maskiert zum Vortrag bringt.

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

## Restaurant Hansa-Haus.

Erstes und größtes Speiselokal in Bremen.

## Bremen. Eden-Theater.

Neuenweg 3 u. 4. Täglich während des Freimarktes: Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Erstklassiges Künstler-ensemble. Anfang 8 Uhr.

Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Sonntags von 12-2 Uhr. bei freiem Eintritt.

Carl Feist.

## Bremen. Tivoli-Variété.

Oberer Konzertsaal. Während des Freimarktes:

**20 Soubretten.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ¢ bis 1 Mk. 50 ¢.

## Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarktes im großen Konzertsaal (Eingang Breitenweg):

## Gr. Künstler-Vorstellung.

Nur Spezialitäten 1. Ranges. (45 Personen.)

Anfang 7 Uhr.

## Im Ball-Saal (Eingang Düsterstraße):

## Grosser Ball.

Anfang 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet C. Wetzel.

## Bremer Freimarkt. Hansa-Haus.

Gerdenstorfsteintweg. Tägliche grosse Spezialitäten- u. Künstler-Vorstellungen.

U. a. Prof. Nooborts, d. größte Baubertinist d. Gegenwart, Carl Jürgenjen, der einzige Mimiker, welcher das Leben Bismarcks maskiert zum Vortrag bringt.

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

## Restaurant Hansa-Haus.

Erstes und größtes Speiselokal in Bremen.

## Bremen. Eden-Theater.

Neuenweg 3 u. 4. Täglich während des Freimarktes: Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Erstklassiges Künstler-ensemble. Anfang 8 Uhr.

Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Sonntags von 12-2 Uhr. bei freiem Eintritt.

Carl Feist.

## Bremen. Tivoli-Variété.

Oberer Konzertsaal. Während des Freimarktes:

**20 Soubretten.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ¢ bis 1 Mk. 50 ¢.

## Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarktes im großen Konzertsaal (Eingang Breitenweg):

## Gr. Künstler-Vorstellung.

Nur Spezialitäten 1. Ranges. (45 Personen.)

Anfang 7 Uhr.

## Im Ball-Saal (Eingang Düsterstraße):

## Grosser Ball.

Anfang 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet C. Wetzel.

## Bremer Freimarkt. Hansa-Haus.

Gerdenstorfsteintweg. Tägliche grosse Spezialitäten- u. Künstler-Vorstellungen.

U. a. Prof. Nooborts, d. größte Baubertinist d. Gegenwart, Carl Jürgenjen, der einzige Mimiker, welcher das Leben Bismarcks maskiert zum Vortrag bringt.

Anfang: Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

## Restaurant Hansa-Haus.

Erstes und größtes Speiselokal in Bremen.

## Bremen. Hotel u. Restaurant „Börsenhalle“.

am Wall 161, ganz nahe dem Stadt-Theater.

Den Besuchern des Freimarktes halte ich mein Restaurant bestens empfohlen.

Diners von 1-3 Uhr à 1,50 Mk. Soupers à 1,50 Mk. von 6 Uhr abends an.

Abends von 6-12 Uhr Speisen von der Pfanne in kleinen Portionen.

Aug. Ahlers (früher Eid.)

## Bremen. Hotel u. Restaurant „Börsenhalle“.

am Wall 161, ganz nahe dem Stadt-Theater.

Den Besuchern des Freimarktes halte ich mein Restaurant bestens empfohlen.

Diners von 1-3 Uhr à 1,50 Mk. Soupers à 1,50 Mk. von 6 Uhr abends an.

Abends von 6-12 Uhr Speisen von der Pfanne in kleinen Portionen.

Aug. Ahlers (früher Eid.)

Verantwortlich für Politik und Bulletin Dr. E. Haber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inseratenteil: B. Habonst, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

# 2. Beilage

zu No 250 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 25. Oktober 1899.

## Aus aller Welt.

### Der Humor des Tropentollers.

Seine schneidende Tragödie im Sudan, welche durch die Meuterei der Hauptleute Boulet und Chanoine eingeleitet wurde, der Oberst Klobb zum Opfer fiel, scheint durch den Tod der Meuterei ihre Sühne, durch die Errettung des Leutnants Meynier ihre Wüthung gefunden zu haben. Als einzige Entschuldigend des Verbrechens wurde der Tropentoller angeführt. Ob mit Recht? Diese Frage ist jetzt müßig geworden. Der Tropentoller hat seine Abstufungen und auch seinen Humor. Von diesen erzählte dieser Tage ein französischer Offizier einige drastische Vorgänge, welche er selbst erlebt hat. Der Krieg gegen Dahomey war beendet, und eine Truppenabteilung sammelte sich an Bord des Transportschiffes, als der Befehlshaber die Offiziere zusammenrief ließ und ihnen erklärte: „Sie haben sich änger als die Widben betragen; Sie haben sich Regentöpfe auf den Speisetisch bringen lassen und kleine Regentinder als Braten verzehrt.“ Alle Offiziere verlangten eine Unteruchung, und diese ergab folgende Resultate: Ein Regentopf war allerdings auf den Speisetisch gekommen; aber damit hatte es folgende Bewandnis: Das war zur Zeit des Guerilla-Krieges; es wurde fortwährend gekämpft, und stündlich gab es Tote und Verwundete. Da brachte man zum Mittagstisch dem Major eine Wiedschafette, wie sie zum Transport von Briefen und Zeitungen im Gebrauch war. Nichts Schlimmes ahnend, griff der Major hinein und zog an seinem schwarzen Kraushaar den fest abgestreiften Kopf eines Regentopfes hervor. Woll Frauen erhoben sich die Offiziere. Gleich darauf meldete sich der Regimentsarzt als Eigentümer des Kopfes, den er einem im Kampfe getödeten Regent hatte abgehauen lassen, um ihn für Weisheitszwecke zu präparieren. Die als Braten servierten Regentinder aber waren — Affen gewesen; eine bestimmte Sorte, die sich nur von Blättern und Früchten nährt und einen vorzüglichsten Braten, ähnlich dem der Ferkel, liefert. Diese Affen werden von Regentinnen zum Verkauf gebracht und in Tischen, welche über den Rücken hängend um der Hals gefesselt werden, wie die Regentinnen auch ihre Kinder tragen, zu Markt gebracht. Auch diese „harmlosen“ Tropentopfer sind nicht ganz nach europäischem Geschmack.

### Elektrischer Bahnbetrieb in China.

Mit der vor kurzem eröffneten ersten elektrischen Eisenbahnlinie in Peking beginnt gewissermaßen eine neue Ära in dem östlichen Leben Chinas. Die Linie verbindet das Ende der Provinz Jehin-ma-chiau mit dem Südpol Peking, der eigentlichen Hauptstadt. Nach diesem Vorgange wird es nicht mehr überraschen dürfen, in einigen Jahren zu hören, daß Peking gerade so wie die anderen Hauptstädte der zivilisierten Welt ein ganzes Netz von elektrischen Bahnen besitzt. Dies ist um so wahrscheinlicher, als der Chinese gerne alles erprobt, was Bequemlichkeit und Ruhe schafft, sobald er der elektrischen Bahn mit ihrer Geräuschlosigkeit und Bequemlichkeit zweifels mehr geneigt sein wird, als der unruhigen Dampfmaschinen. Die jetzt eröffnete Linie ist etwa fünfzig Kilometer lang und war ein unabweisliches Bedürfnis geworden wegen der überaus ungünstigen Lage der Eisenbahnstation Jehin-ma-chiau im Verhältnis zum Mittelpunkt der Hauptstadt. Plan und Ausführung der Bahn stammen von Siemens u. Halske in Berlin; ein londoner Fachblatt, dem diese Ausführungen entnommen sind, stellt dem ganzen Unternehmen vom technischen Standpunkte das beste Zeugnis aus. Es besteht die Absicht, die Bahn bis zur berühmten Tien-chiao-Brücke fortzuführen, doch steht der Ausführung noch ein gewaltiges Hindernis entgegen. Es müßte nämlich dazu eine Brücke in die große Stadtmauer von Peking gelegt werden, und das erscheint den Chinesen als ein so außerordentliches Wagnis, daß die hohen Würdenträger sich bisher zur Erteilung der Erlaubnis noch nicht haben bereit finden lassen.

### Der Umfang des holländischen Sprachgebietes.

Es dürfte angehter der sich in Südamerika abwickelnden Ereignisse nicht ohne Interesse sein, sich von dem großen Umfang des holländischen Sprachgebietes eine siffermäßige Vorstellung zu machen. Auf dem letzten niederländischen Sprachen- und Literaturkongreß in Gent war von allen außerhalb Europas erscheinenden, in holländischer Sprache geschriebenen Blättern je ein Exemplar ausgeföhrt. Danach erscheinen in der englischen Kapkolonie Natal und Westkapland eingeschlossen 41, in den südafrikanischen Republiken 24 und im Orange-Freistaat fünf holländische Zeitungen; davon erscheint in Transvaal ein Blatt in zwei Sprachen (holländisch und englisch), im Orange-Freistaat deren zwei. Zusammen hat man also in ganz Südamerika 70 holländische Zeitungen. Das aber auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die holländische Presse eine hervorragende Stelle einnimmt, dürfte den wenigsten Lesern bekannt sein, ist aber nichtsweniger eine Tatsache. Man zählt hier nicht weniger als 40 holländische Zeitungen, darunter 8 in Wisconsin, 6 in Illinois und 8 in Michigan (Grand Rapids). In Niederländisch-Westindien, in Guyana, auf den Inseln Curaçao und Neuba de werden 17 holländische Zeitungen, und wechelt man dazu noch den ostindischen Archipel mit einem halben Hundert, dann erscheinen in der außereuropäischen Welt über 200 Blätter in holländischer Sprache.

### Kleine Mitteilungen.

Kiel, 23. Oktober. Der Postdampfer „Prinz Waldemar“, von Korför kommend, fuhr in der Außenbörse auf den Strand. Die Passagiere wurden mittelst eines Extradampfers nach Kiel befördert. — Altona, 23. Oktober. Das hampburger Landgericht verurteilte den Inspektor des hampburger Stadtheaters W. R. im wegen fortgesetzter Diebstähle im Theater zu 15 Monaten Gefängnis. — Lemberg, 23. Oktober. Ein Bergsturz erfolgte in dem zur Stadt Babie gehörigen Dorfe Prasnij Luh. Viele Bauernhütten und das ärztliche Forsthaus wurden zerstört. Der Berg senkt sich gegen den

Czeremoszfluh hin, welsch durch die teilweise Verschüttung eine Hemmung des Laufes droht.

### Humoristisches.

Auf dem Exerzierplatze. Hauptmann (zu den Mannschaften): „Hörkels seid nicht wert, daß Euch ein Hauptmann kommandiert! Für Euch ist gerade das erste beste Munizeros gut genug.“ (Sticht den Degen ein und wendet sich an den Sekondeleutnant): „Der Leutnant, bitte, übernehmen Sie das Kommando!“  
Hauswirt (wütend): „Warum zum Kuckuck, hör's denn mit auf; 's Feuer is ja scho glösch!“ — Kommandant der Landfeuerwehr: „Ist scho, aber da droo'n san no drei ganze Feuerschreib'n.“  
Molly: „Er schmeißt er liebe mich, und doch kennt er mich erst seit zwei Tagen.“ — Elly: „Ja, da ist es möglich.“  
Künstler: „Wie findest Du das Porträt meiner Schwiegermutter?“ — Fremde: „Sehr gut! Aber warum hast Du sie im Reifestadium gemalt?“ — Künstler: „So sehe ich sie am allerliebsten.“ (Zugend.)

### Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Förster (Schluß und Fortsetzung.)

11) (Fortsetzung.)  
Mit etwas wie Abenteuerlust im Herzen ging er hinab. Er mußte lächeln, als er die Mutter und die Großmutter ihm nachbliden sah. Wie heroisch hatte ihn die Mutter zum Fortgehen aufgefordert! Und doch wußte er, daß sie die Stunden bis zu seiner Rückkehr in Besorgnis um ihn verbringen würde. Die Kette, die sie ihm so sanft um die Hüfte legten, die sie mit Rosen umwandten, mußte er nun einmal mit sich schleppen, er mochte gehen, wohin er wollte.

Und zu Netzhens schweiften seine Gedanken, diesem freien Wandervogel, der forgeristert war aus den engen Ställen.

Wo mochte sie jetzt sein, welches Dasein leben? Wie zu einer Abgeschiedenen flüchten seine Gedanken zu ihr hin, ohne einen einzigen störenden Witterer; für sein kleines, enges, in Schranken gehaltenes Dasein war sie gestorben, und er wußte nun, daß die zwei Waisen, seine und die ihre, nie zu vereinigen wären.

Ganze Schwärme fröhlicher Menschen begegneten ihm, muntere, blühendere Mädchen am Arme junger Männer, Frauen und Kinder, junge Ehepaare, die mit dem eigenhändigen Ausdruck gemeinamen ökonomischen Säuslichkeitsgeistes die ausgestellten Auslagen der Schaufenster musterten. Pöblich gewahrte Paul die Gestalt eines schlanken jungen Mädchens, das vor ihm herstrich, langlam, ziellos, in fast schließendem Gange. Unter all den Geschäftigen, zu Paaren Gestellten, schien sie eine Einsame, und Paul schritt schneller zu, von einem Gefühl der Teilnahme ergriffen.

Und je länger der Weg war, den er die einsame Fremde verfolgte, desto rächer kostete sein Herz. Ein trotziges Verlangen hatte ihn überfallen, eine Sehnsucht nach Freude und Genuß, von denen er noch nichts erfahren hatte in seinem Leben.

Er richtete sich höher auf, ein Zug von Entschlossenheit trat in sein Gesicht; die heftige Unruhe in ihm nahm zu, und mit einer Ueberwindung, die ihn geradezu körperliche Anstrengung kostete, trat er rasch und mit forciert festem Schritt auf die Unbekannte zu.

Sie war an einem Schaufenster stehen geblieben und wandte sich jetzt wie abwartend nach ihm um.  
Er sah in ein Gesicht, das voll Ruhe und stumpfer Gleichgültigkeit war.

Wie gejaht ging er weiter. Die Erregung seiner Sinne war geschwunden. Unzufriedenheit mit sich selbst und ein leeres Gefühl der Gefährlichkeit gegenüber allem, was er auch begann, blieben zurück.

Nach und nach fand er seine stille Seelenstimmung wieder. „Ich bin nun einmal nicht geschaffen, um mir den Genuß zu suchen, mit dem sich die Menschen begnügen“, sagte er vor sich hin. „Aber was wünsche ich mir denn eigentlich? Wird sich mir das jemals nähern, wonach ich mich sehne? Nein, sie wollen mich alle nicht! Netzhens stieß mich zurück, und Johanne selbst, dieses arme, kleine Mädchen, verschmäht mich.“

Als hätte er mit diesem Namen die ganze Vergangenheit wachgerufen, sah er jetzt so deutlich, daß er sie hätte malen können, die Erscheinung des jungen Mädchens vor sich, wie sie sich an jenem ersten und letzten Wachsens in seinem Hause seinem Gedächtnis eingegräbt hatte. Er sah die Kinderstube, so angestrichelt hinter das schräge gestellte Plättbrett gedrückt, den stöhnend vorangehenden Kopf mit den großen, stehenden Augen. Die Räume der ersten Wochen fielen ihm ein, der kurze, unbedeutliche Knäuel einer seltsamen Weglichkeit, aus jenen Tagen, da er sich immer wieder das tiefe Ervärten und die liebliche Befangenheit des armen Kindes vor Augen geführt hatte.

Fast ohne es zu wissen, hatte er die belebten Straßen verlassen und schritt auf Johannes Wohnung zu. Das Haus betrachtete, das sie bewohnte, und das er damals voll unklarer Wünsche aufgesucht hatte, um von der Wandarbeitslehrerin kurz vor die Thür gewiesen zu werden!

Jetzt, in der Dunkelheit, zur tiefen Abendstunde, würde ihn niemand erkennen, niemand ihn hindern, zu Johannes Fenstern aufzublicken.

Aber als er vor dem Hause stand, das niedrig, verbaute, ein Nest aus Berlins vergangener Zeit, an dem über des schmutzigen Fließchens Rand, mit dem verfallenen Seitenflügel bereits dem Abriß geweiht, fand er die Fenster der kleinen Vorderfront bereits dunkel.

Die zehnte Stunde war herangebrochen, schon hörte man, wie in einzelnen Häusern die Thüren für die Nacht geschlossen wurden.

Unschlüssig, wie um eine große Öffnung gebracht, stand Paul vor den fremden Fenstern. Dann ging er langsam um das Haus herum.

Er erblickte das Gärthchen an der Hinterfront, dieses

Stück Wiesenland, das sich an öbe Baupläße hinschleudert, der Hof, der mit dem grünen Feld durch eine ausgebreitete Steintreppe zusammenhing, lag in nächstlicher Dunkelheit. Paul lehnte sich an den Stadelzaun an und betrachtete diese kleine Welt, die Johanne gebildet, und von der er doch kaum mehr unterscheiden konnte als dunkle Umrisse, welche die gigantischen Formen der Nacht angenommen hatten.

Pöblich gewahrte er einen hellen Lichtschein, der von einem der Kellerfenster auf den Hof hinausfiel. Zugleich erblickte Johannes Silhouette an dem kleinen, jedoch erhellten Fenster.

Wie der Blitz war Paul an der Hoffuhr. Es wunderte ihn nicht, dieselbe offen zu finden. Zu dem Moment, als er Johanne erblickt hatte, war sie erschienen; in dem Moment, als er die Hand auf die Hoffuhrkante legte, öffnete sich dieselbe! Das waren Dinge, die ihm später als überflüssige Dinge ins Gedächtnis zurückkamen, im Moment aber kaum ein Gefühl des Staunens verursachten.

So vorsichtig, als sei er ein nachtschleichender Dieb, tastete er sich vor das Kellerfenster.

Den Kopf seitlich dem Hofe zugewandt, stand Johanne in dem tiefen Kellerraum und wußte.

Die Aermel ihrer weißen Nachtsacke waren heraufgestreift; das rote, kurze Flanellröschchen ließ ihre schlanken Beine sehen, die in den riesigen Flitzpantoffeln der Tante versankten. Auf den Wänden an ihrer Stirn lagen zarte Gloden Seifenschäume.

So stand sie da, unausgewachsen und dürrig wie ein Waldstisch, den man zu einer Maskerade herausgeputzt hat.

Aber über ihrem Gesicht lag ein so tiefer Ernst der Arbeit, daß er um ihre Mundwinkel förmlich Furchen grub.

Paul rührte sich nicht. Wie gebannt blickte er auf diese kleine Waisfrau, die ihre mageren Arme mit einer so fanatischen Geschwindigkeit rührte.

Dann flogen seine Blicke zu den Fenstern der Rückfront hin. Alles dunkel! Heute würde Feuertlein Winkelsack nicht kommen und ihn vor dem Waisen sehen.

Und wenn auch! Er hob die Arme auf, als wolle er es mit einer ganzen Welt aufnehmen.

Jetzt würde er sich nicht abwenden lassen! Und niemals mehr. Er regte sich, scharte mit den Fingern leicht über die Steine hin. Johanne sollte, ohne zu erschrecken, zuwider auf die Anwesenheit eines Menschen aufmerksam gemacht werden.

Wirklich hörte sie beim Vernehmen des Geräusches in ihrer Arbeit auf und blickte nach dem Fenster hin.

Keinerlei Furcht malte sich in ihrem Auge. Wer sollte ihr wohl etwas zu Leide thun!

Da erblickte sie Paul. Er hatte sich vor das Kellerfenster mit den Knien auf die Plastersteine des Hofes niedergelassen und klopfte nun leicht gegen die Scheiben.

Johanne starrte ihn an wie ein Gespenst. Sie wollte etwas sagen. Aber ihr Kindermund blieb weit offen stehen.

Paul hatte rasch das kleine Fenster zurückgeschoben. „Kräutlein Johanne“, sagte er, indem er sich vor Verlegenheit mit dem Kopfe soweit vorbeugte, daß es ansah, als wolle er denselben in die Waschkanne tauchen.

Johanne hielt den Mund nur weit offen.

„Guten Abend“, flügte Paul mit einem Anlauf zu einem erleichternden Nicken hinzu.

„Guten — Abend“, flüsterte Johanne.

Noch immer stand sie vor ihm, wie zu Stein erstarrt. An ihren Armen hing noch der Seifenschäum. Und kleine Tropfen Wasser liefen an ihren Fingerpitzen entlang, auf die bunte Kleiderstürze hinab, die sie über ihren roten Unterrock gebunden hatte.

„Ich wollte einmal sehen, wie es Ihnen geht“, sagte Paul, dem es war, als müßte er an dieser schwierigen Konversation erliden. „Es ist wohl schon ein bißchen spät, allein ich habe mich unterwegs verärrt. Ich glaube auch garnicht, daß Ihr Haus noch offen wäre. Da ging ich so langsam rings herum und da fand ich denn die Hoffuhr noch unverschlossen.“

„O Gott!“, hauchte Johanne, die jetzt endlich die Sprache wiedergab, aber noch lange nicht das Fassungsvermögen. „Wollen Sie nicht näher treten, Herr Paul? Wenn die Tante Sie da draußen sieht!“

„Wie komme ich denn herein?“ fragte Paul, indem er hoffnungslos die Wände durch die Waschküche schweifen ließ.

„Ja, wie“, sagte Johanne ratlos, „der Eingang ist mir vom Hause aus.“

„Wenn ich durchs Fenster frage?“ fragte Paul. Ihm war, als spräche er einen nie mehr gut zu machenden Frevler aus.

„Ja bitte“, entgegnete Johanne mit demütiger Höflichkeit. Sie hatte schon einen Schmel herbeigeht und vors Fenster gestellt.

Wenn Sie da hinauftreten wollen, Herr Paul!“ Paul war mit einem etwas holprigen Sprunge in der Höhe.

Die Beiden standen sich nun gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

# TORIL

Schutzmarke.



## Fleisch-Extract

übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack alle Liebhöchen Extrakte und ist in allen besseren Drogen, Delicatessen und Colonialwaaren Handlungen zu haben.

Hausfrauen kauft nur  
**Schmidt'sches Kaffeemehl,**  
erfunden und allein echt hergestellt durch  
**George Schmidt & Co., Braunschweig,**  
Herzoglich Braunschweigische Hofabrik.

**Grane Haare**

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Crimin“ (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und vergleiche man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

**Mohra**

mit feinsten Naturbutter und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so wohlchmeckend ist und beim Braten genau so bräunt und duftet, wie die doppelt so teure Molkeributter.

Jeder lesen! Weltberühmt! Streng reell!  
**Polardamen**

(Lebhaft geliebt) — Nur 3 Mark per Pfund.  
Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Hervorragend im brennender Süßigkeit, reichhaltig in Süßholzwurzeln und besten Bienen zu gleichen Teilen! Zu Hause den Eltern brennen können! Gewürzt mit feinsten Schokolade! Bestens gekostet! Reichhaltig in Süßholzwurzeln! Bestens gekostet! Jedes Bäckerei-Einrichtung ganz vorzüglich geeignet! Jedes Bäckerei-Einrichtung ganz vorzüglich geeignet! Jedes Bäckerei-Einrichtung ganz vorzüglich geeignet!

Pecher & Co. in Herford Str. 40 in Westfalen.  
Probieren (auch Probe) geschmeckt! Bestens gekostet! Bestens gekostet!

Ich zahle für Schweine, die mit Roggenmehl gemästet sind, stets über den höchsten Tagespreis. Angebote nehme stets entgegen.

**A. Koopmann, Wurstfabrik, Zwischenahn.**

**Café Central,**

Bremensprecher 722. Bremen, Schüsselkorb 11.

**Original Wiener Café I. Ranges.**

Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank von Bismarck Bier, deutsches Brauhaus, Münchener Spatenbräu, sowie C. & G. Haake u. Co., Bremen.

Vorzügliche kalte Küche.

Angenehmer Aufenthalt in vorzüglich ventilierten Räumen.

**Casino in Bremen,**

Auf den Häfen Nr. 106.

Während des Freimarktes täglich, vom 21. Oktober an:

**Künstler-Vorstellungen,**

nur Spezialitäten I. Ranges,

36 Personen.

Orchester: Das Casino-Musikcorps.

Programm mit fortwährender Abwechslung.

Barriere 1 Uhr — Untere Räume und Gallerie 50 —

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Gesellschaft Casino.**

Zum kommissionarischen Verkauf von

**Schweinen und Kälbern**

empfehlen sich  
**Raebel & Lange, Magdeburg-Viehhof.**

**Landwirtsch. Winterschule Zwischenahn.**

Beginn der Schule am 2. Novbr. im neuen Schulhause. Berichte versendet, Auskunft erteilt und Wohnungen weist nach der

Schulvorsteher **H. Rose.**

**Benzinmotor, Zurüdgelegte Filzhüte,**

12-14 Pfr., „Benz“, sofort lieferbar.  
Hermann Meyer, Oldenburg i. Gr. Anna Ewaldhoff, Schüttlingstr. 11.

Verantwortlich für Politik und Gesundheit: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: R. Madomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schanz in Oldenburg.

**Oeffentliche Vorträge im Casino.**

I. Mittwoch, den 8. November 1899: Frau **Gertrud Giers** aus Luzern. Themata: Phädra-Szene, 2. Akt.

Racine, Schiller, Dichtungen von Jacobowski, von Liliencron, Richard Hamel, Carmen Silva: „Dämmerung“, Drama in 1 Akt.

II. Mittwoch, den 31. Januar 1900: Herr **Emil Milan** aus Hamburg. Themata: Inge, eine Nordsee-Erinnerung von Reinh. Fuhs. Balladen von Theodor Fontane, „Lotte“, ein Lebensidyll von Cäsar Fleischlen, „Der Pfarrer von Cuoguan“ von Alphonse Daudet.

III. Mittwoch, den 21. März 1900: Herr Professor **Dr. Heint. Balthaupt**, Bremen. Thema: Heine und das junge Deutschland.

Der Preis für Eintrittskarten für die drei Vorträge beträgt 3.— Mk., für Schüler 1.50 Mk., Einzelkarten 1.25 Mk., für Schüler 75 Pfg., und sind dieselben vom Mittwoch, den 25. Oktober, an bei Herrn F. Kollstedt, Langestr. 37, zu haben.

**Kaufmännischer Verein „Soll u. Haben“**

Verzeichnis der von der Wejer fahrenden Oldenburger Seefahrer, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns. Letzte Nachrichten.

„Adele“, D. Langboop 14/8 von Frederikstadt n. Sidney, 30/8 Sigard passiert.

„Adonis“, F. Müller 26/9 in Nojario von Newport.

„Amazon“, A. Giesele 25/7 von London nach Adelaide, 26/7 Dover passiert.

„Anna“, J. Christians 9/10 von Capstadt nach Neufelnd-Europa.

„Anna Ramien“, J. Köhn 9/10 i. Silloth v. Melbourne, 11. via Liverpool. Melbourne 17/8 von Rio nach Biquana.

„Apollo“, C. Weibe 15/10b Bremerhaven n. Honolulu, 18/10 Dungeness passiert.

„Arnold“, H. Becken 15/9 in Hull von Nojario, bejr. nach Santos.

„Atlantico“, N. zu Klampen 16/10 in Newcastle von Westmünde.

„Atom“, W. Bootsman 29/9 von Fremantle nach London.

„Aurora“, H. Reichs 21/6 von Tatal nach R. f. D.

„Baldur“, J. Wehrhede 29/9 von Punta Arenas nach R. f. D.

„Bussard“, J. Ucht 23/8 von Rio Grande nach Newport.

„C. Paulsen“, Schmieders 19/9 von Cardiff nach Trinidad.

„Callao“, Dreß 27/6 von Hamburg n. Masatlan, 10/7 auf 50° N. 8° W.

„Carl“, C. Schwemmer 8/7 von Jaque nach R. f. D.

„Coras“, E. Mann 20/9 in Hamburg von Havre, ladet n. St. Catharine.

„Charlotte“, J. Grube 20/10 von Port Elizabeth nach Neufelnd.

„Concordia“, A. Biers 7/10 i. Algebray v. Sundeby, 11. via Bumburg n. Europa.

„Conrad“, H. Buis 2/10 von Perth nach Wien.

„Constant“, H. A. Giesele 4/10 von Biquana nach London.

„Coriolanus“, J. Götting 25/8 von Bismarck nach Victoria.

„Dorothea“, Hüder 13/8 von Punta Arenas nach der Wejer.

„Ella Nicolai“, Saluhn 13/8 in Fremantle von Newport.

„Else“, C. Bachmann 9/9 von Trinidad nach Hamburg.

„Erna“, D. Braue 9/9 in Valparaiso von Cardiff.

„Fahrwohl“, J. de Voer 10/10 in Jaque nach Santos.

„Falke“, J. Canthof 8/10 von Rotterdam nach Stockholm, 14/10 Helfingör.

„Freya“, H. W. Bden 18/10 von Punta Arenas nach R. f. D.

„Fürst Bismarck“, Braue 17/10 in Bumburg von Capstadt.

„Gerda“, W. Stege 1/9 von Punta Arenas nach R. f. D.

„Germania“, G. de Vries 20/9 in Hamburg von Archangel.

„Hanna Heye“, Siembiens 4/8 von Sundeby nach Port Natal, 26/8 Sigard passiert.

„Henny“, G. Schwemmer 9/10 von Fremantle nach London.

„Hercules“, Hildebrandt 28/8 von Stockholm nach Newcastle NSW.

„Hyon“, J. H. Dierker 22/9 in Masatlan v. Hamburg, bejr. via Portland n. Eur.

„J. H. Nicolai“, Lammers 19/9 in Fremantle von Para.

„Immanuel“, Börg 11/10 von Harburg nach England.

„Industrie“, J. Kirchhoff 29/9 von Newcastle NSW. nach Tocopilla.

„Irene“, G. Schumacher 22/9 in Sundebyland von Melbourne, ladet n. Santos.

„Iris“, W. Bootsman 16/10 in Weipil von Brae.

„Katinka“, W. Köhler 25/9 in Havre, ladet nach Reunion.

„Lorelei“, A. Hegemann 22/9 in London, bejr. nach Fremantle.

„Magdalena“, G. Frühste 30/8 in Cardiff von Bridgewater, bejr. nach Santos.

„Magnat“, Fr. Ostermann 8/10 von Frederikstadt nach Capstadt.

„Marga“, H. Winters 5/9 von Swansea nach Santos.

„Mimi“, Tiefen 5/9 in Fremantle von Capstadt.

„Mona“, G. Schwemmer 23/8 von Port Pirie nach Antwerpen.

„Montana“, R. Heyenga 13/10 in Corontalo (Celebes) von Port Natal.

„Nautilus“, J. Aijing 29/9 in Hamburg von Brae, ladet nach Callao.

„Oberon“, C. Schied 14/8 von London nach Capstadt.

„Olga“, D. Silfers 11/9 in Liverpool von Silloth, ladet nach Brisbane.

„Ouida“, G. Plate 29/8 von Fremantle nach London, 3/9 St. Helena passiert.

„Pelotas“, J. Müller 5/10 i. Carigay v. Meerborg, bejr. via Caprin. Rio Grande.

„Piako“, J. Hüder 31/9 von Capstadt nach Süd-Australien.

„Primus“, B. Neumann 11/7 v. Hönnefeld n. Capstadt, 11/9 auf 11° N. 27° W.

„Prof. Koch“, Dietmann 22/9 von Santos nach Jaque.

„D. Rheinland“, G. Wilkens 12/10 von Weipil nach Nofock.

„Rialto“, Gentes 19/10 von Tocopilla nach R. f. D.

„Ruthin“, G. Meyer 31/8 von Jaque nach R. f. D.

„Saturnus“, G. Müller 26/9 in Newcastle NSW. von Port Natal.

„Solide“, G. Schumacher 22/5 von Punta Arenas nach R. f. D.

„Sophie“, D. Buis 2/10 in Calais von Little Hampton.

„Sterna“, D. Schumacher 19/10 von Biquana nach Emden.

„Theodor“, Th. Kühne 3/9 von Trinidad nach Hamburg.

„Titania“, D. Schierloh 14/8 von Fremantle nach Palmouth f. D.

„Triton“, G. Schwan 9/10 von Beira nach Bumburg.

„Victoria“, H. Wieje 12/9 von Sidney nach Jaque-Europa.

„Windsbraut“, G. Haaje 24/8 von Montevideo nach Jaque.

Salte meine  
**Gastwirtschaft**

bestens empfohlen.

Nachmittag von 75 Pfg. an.

Mittagstisch von 50 Pfg. an.

**Rug. Kauffeld,**

Imalienstr. 11a.

**Zwischenahn.**

Wegen Vergrößerung des Betriebes eine

**Wursthopsmaschine**

neuesten Systems preiswert zu verkaufen.

Empfehle die besten dicken

**Rückenspeck,**

à Pfund 60 Pfg., 10 Pfund 5,50 Mk.

**Diedr. Anne,**

Marktallenstand Nr. 19.

Osternburg.

Br. faterld. Grabertorf,

sowie Maschinenort

hatte stets auf Lager und empfehle für Bedarf frei Verbräuchstelle.

G. & C. S., Charlottenstr. 6.



**Dr. Thompson's**

**SEIFENPULVER**

gibt blendend weiße Wäsche.

Unbereinigtes

Wasch- und Bleichmittel.

Allein reicht mit Namen

Dr. Thompson's

in jedem Geschäft.

Dr. Thompson's

ist überall erhältlich.

Dr. Thompson's

ist überall erhältlich.